



Nachhaltigkeitsbericht Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt 2013



Nachhaltigkeitsbericht 2013

Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt



Nachhaltigkeitsbericht 2013

Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

Vision Nachhaltigkeit

Vorwort

Die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt meint es ernst mit dem Thema nachhaltige Entwicklung: Die Förderung und Vertiefung der Erkenntnis von Sinn, Tragweite und Dringlichkeit der Nachhaltigkeit gehören – so sehen es Stiftungsverfassung, Grundordnung und Leitbild vor – zum Auftrag unserer Universität. Wir haben das Thema Nachhaltigkeit im Jahr 2010 im Rahmenpapier „Bildung für nachhaltige Entwicklung – Vision und Auftrag der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt“ definiert. Gemäß diesem Konzept bedeutet nachhaltige Entwicklung an Hochschulen, sie zum Kernelement in Forschung, Lehre und Campusmanagement zu machen. Welche Fortschritte wir in diesen Bereichen erreicht haben, können Sie diesem zweiten Nachhaltigkeitsbericht entnehmen. Wir freuen uns, dass unser Nachhaltigkeitsgesamtkonzept im Herbst 2013 von der Deutschen UNESCO-Kommission als UN-Dekade-Projekt ausgezeichnet wurde.

Ich danke allen, die zu diesem Nachhaltigkeitsbericht beigetragen haben, insbesondere der Studentin, Frau Sandra Niggemeyer, die einen ersten Entwurf verfasst hat, sowie der Nachhaltigkeitsbeauftragten, Frau Prof. Dr. Hemmer, dem Campusumweltmanager, Herrn Johannes Baumann, sowie Frau Claudia Pietsch für Grafik und Formatierung.

Ein grundlegendes Thema wie Nachhaltigkeit braucht, wenn man es ernst nimmt, vielfältige Mitwirkung in ganz unterschiedlichen Bereichen unserer Katholischen Universität. Dazu lade ich Sie alle herzlich ein.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'TKleinert'.

Thomas Kleinert | Kanzler

Inhalt

Vorwort	3
1 Einleitung	6
2 Die KU in Zahlen und Fakten	7
3 Das Nachhaltigkeitskonzept der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt	8
4 Forschen für die Nachhaltigkeit	9
4.1 Ziele, Maßnahmen und Erfolge	9
4.2 Graduierten-Kolleg „Nachhaltigkeit in Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft“	10
4.3 Weitere Forschungsprojekte mit Bezug zur Nachhaltigkeit	11
5 Nachhaltigkeit im Studium	12
5.1 Ziele, Maßnahmen und Erfolge	12
5.2 Studiengänge	13
5.2.1 Master „Geographie: Bildung für nachhaltige Entwicklung“	13
5.2.2 Master „Ethisches Management“	16
5.3 Module bzw. Lehrveranstaltungen	16
5.3.1 Modul „Nachhaltige Entwicklung“	16
5.3.2 Friedensförderung und nachhaltige Entwicklung	17
5.3.3 Exkursion zum Globalen Lernen	18
5.3.4 Lehrveranstaltungen mit Bezug zur Nachhaltigkeit	18
5.4 Studentische Projekte	21
5.4.1 Kleidertauschparty	21
5.4.2 Projekt „Spuren von heute – Spuren von damals“	21
5.4.3 Projekt „ WG unter Strom“	22
5.4.4 Film zur Nachhaltigkeit	22
6 Campus Management	23
6.1 Ziele, Maßnahmen und Erfolge	23
6.2 EMAS-Prozess	24
6.2.1 Umweltpolitik und Dokumentation	24
6.2.2 Umweltaspekte und die Handlungsfelder der KU	25
6.2.3 Umweltprogramm	26

6.2.4 Umwelleistungen	26
6.2.4.1 Strom und Heizenergie	26
6.2.4.2 CO ₂ -Ausstoß	29
6.2.4.3 Wasser und Abwasser	29
6.2.4.4 Papierverbrauch und Abfälle	30
7 Universität als Lebensraum	32
7.1 Zertifikat: Familiengerechte Hochschule	32
7.2 „Leben für's Leben“	32
7.3 Partizipation und Mitbestimmung	33
8 Nachhaltigkeit zu Gast bei der KU	33
8.1 Dialogue on Sustainability	33
8.2 Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke	35
8.2.1 Internationale Partnerschaft – das Projekt KUGanda	35
8.2.2 Nationale Netzwerke	36
8.2.3 Regionale Netzwerke und Kooperationen	37
9 Nachhaltigkeit der KU in der Öffentlichkeit	40
9.1 Vorträge und Publikationen	40
9.2 Homepage und Presse	41
10 Die KU gestaltet Zukunft	42
10.1 Institutionalisierung und Steuerung	42
10.2 Studentische Gruppen	42
10.2.1 Umweltreferat	42
10.2.2 DenkNachhaltig! e.V.	43
11 Zusammenfassung und Ausblick	43
Anhang	47

1 | Einleitung

Die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt (KU) orientiert sich seit 2010 am Leitbild der Nachhaltigkeit. Sie strebt dabei eine stärkere Etablierung einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) an. Unter nachhaltiger Entwicklung verstehen wir – in Übereinstimmung mit dem deutschen Nachhaltigkeitsrat – eine ökologisch, ökonomisch und sozial ausgewogene Entwicklung, die globale und intergenerationelle Gerechtigkeit berücksichtigt. Ziel der BNE ist, dass die zukünftigen Entscheidungsträger Gestaltungskompetenz erwerben, um zu einer nachhaltigen Entwicklung der Gesellschaft beizutragen. Eine solche Bildung erfordert die Verbindung von Forschung und Lehre und ist dann erfolgreich, wenn man sich auf dem Campus selbst um eine nachhaltige Entwicklung bemüht. Die KU strebt daher an, (B)NE zu einem konstitutiven Element in allen Bereichen ihrer Tätigkeit (Forschung, Lehre, Campus-Management) zu machen.

Nachhaltigkeit ist an der KU nicht Ziel einiger Weniger. Fachspezifische und interdisziplinäre Forschungsprojekte und Lehrveranstaltungen in allen Fakultäten stellen sich den aktuellen Herausforderungen einer nachhaltigen Entwicklung und tragen zum Erreichen der Nachhaltigkeitsziele bei. Durch Einbeziehung der gesamten Universität hat die KU begonnen, einen Campus zu gestalten, auf dem zukünftige Generationen gut leben und lernen können. Die KU agiert auch transdisziplinär als Partner in der Region Altmühltal und darüber hinaus.

Nachhaltigkeitsberichterstattung an Hochschulen ist noch ein relativ neues Feld. Die Richtlinien der Global Reporting Initiative (GRI) für Unternehmen

lassen sich nicht ohne Weiteres auf Hochschulen übertragen. Dieser Bericht orientiert sich darum in erster Linie an den Tätigkeitsfeldern von Hochschulen und an den selbst gesteckten Zielen des Nachhaltigkeitskonzeptes.

Der zweite vorliegende Nachhaltigkeitsbericht zeigt die im Jahr 2013 erzielten Erfolge in Forschung, Lehre und Campusmanagement und gibt einen Ausblick auf Entwicklungspotentiale. Dabei sollen auch kleinere Errungenschaften dargestellt werden, um für weiteres Engagement zu motivieren. Ein Anspruch auf Vollständigkeit besteht nicht. Es ist erfreulicherweise festzustellen, dass sich die KU ihrem selbstgesteckten Ziel einer nachhaltigeren Universität mit beharrlichen Schritten nähert.

Ohne die Unterstützung verschiedener Personen wäre der Nachhaltigkeitsbericht in seiner jetzigen Form nicht möglich gewesen. Unser Dank gilt all denen, die dazu beigetragen haben, u.a. dem Umweltreferat und DenkNachhaltig!, den Studierenden des Masters „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, dem Forschungskolleg „Nachhaltigkeit“, Frau Claudia Pietsch und nicht zuletzt dem Präsidium der KU.

Ingrid Hemmer, Johannes Baumann und
Sandra Niggemeyer

2 | Die KU in Zahlen und Fakten

Die Katholische Universität Eichstätt ging 1980 aus einer Gesamthochschule hervor. Sie wird getragen von der „Stiftung Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt“, einer kirchlichen Stiftung des öffentlichen Rechts. Vorsitzender des Stiftungsrates ist Kardinal Dr. Reinhard Marx, Erzbischof von München und Freising.

Im Jahr 1989 wurde die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät auf dem Campus Ingolstadt gegründet. Die KU hat seitdem die beiden Standorte Eichstätt und Ingolstadt und führt seit 2001 den Namen Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt.

Das Leitungsteam der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt bestand 2013 aus Prof. Dr. Richard Schenk (Präsident), Prof. Dr. Ulrich Küsters (Vizepräsident für Studium und Lehre), Prof. Dr. Manfred Brocker (Vizepräsident für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs) sowie Thomas Klei- nert (Kanzler).

Die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt ist in folgende Fakultäten gegliedert:

- Theologische Fakultät
- Philosophisch-Pädagogische Fakultät
- Sprach- und Literaturwissenschaftliche Fakultät
- Geschichts- und Gesellschaftswissenschaftliche Fakultät
- Mathematisch-Geographische Fakultät
- Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät Ingolstadt (WFI – Ingolstadt School of Management)
- Fakultät für Religionspädagogik und Kirchliche Bildungsarbeit (FH)
- Fakultät für Soziale Arbeit (FH)

In Eichstätt sind sieben Fakultäten, in Ingolstadt hat

die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät ihren Sitz. An beiden Orten gibt es Hörsäle, Mensa, Rechenzentrumseinrichtungen und Bibliotheksgebäude in unmittelbarer Nachbarschaft.

In Tabelle 1 sind einige wichtige Rahmendaten der KU Eichstätt-Ingolstadt zusammengestellt.

Zahl der Studierenden (WS 2013/2014)	5.269
Zahl der Beschäftigten (Stand: 31.12.2013)	782
Hauptnutzfläche (in m ²)	36.243
Zahl der Gebäude	34

Tab. 1 |
Rahmendaten der KU Eichstätt-Ingolstadt, Stand 31.12.2013
(Quelle: Pressestelle 2014, Stiftung KU 2014)

Wie in Abb. 1 dargestellt, expandierte die KU in den letzten Jahren sowohl, was die Zahl der Studierenden, als auch, was die Zahl der Beschäftigten anbelangt.

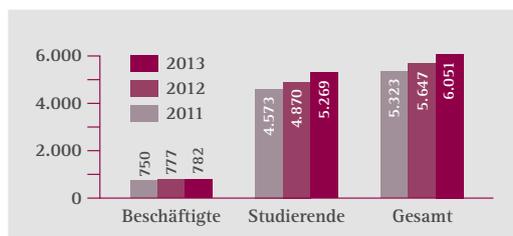


Abb. 1 |
Anzahl der Universitätsangehörigen
(Quelle: Studierendenbüro 2014, Stiftung KU 2014)

3 | Das Nachhaltigkeitskonzept der KU Eichstätt-Ingolstadt

Nachhaltigkeit ist an der KU schon seit langer Zeit ein Thema. Mitte der 1990er Jahre wurde durch das Umweltreferat des Studentischen Konventes das Umweltkonzept „Projekt Zukunftsfähige Universität“ erarbeitet, das maßgeblich zu einer Belebung der Themen Umwelt und Nachhaltigkeit an der KU beitrug. Seit diesem Zeitpunkt finden mit Unterbrechungen auch die bis heute durchgeführten Umweltringvorlesungen statt. 1995 hat die KU in enger Zusammenarbeit mit Partnern aus der Wirtschaft, aus Kommunen und Verbänden das Altmühltal-Projekt durchgeführt und als eine der ersten Universitäten in Deutschland zur gesellschaftlichen Verankerung des Leitbildes Nachhaltige Entwicklung in einem transdisziplinären Prozess beigetragen.

>>www.transfer21.de/6963/34428.html<<

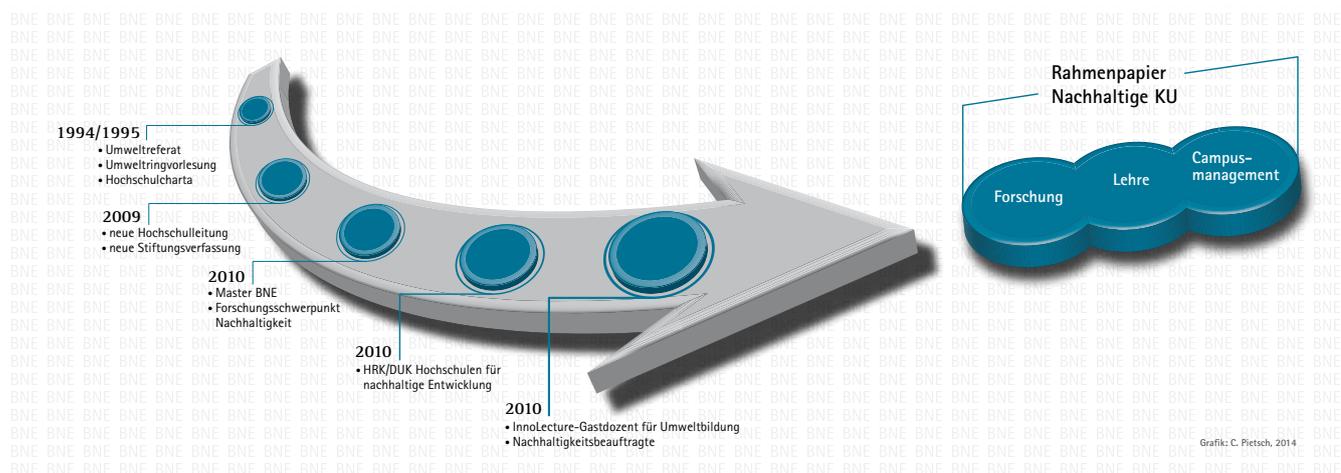
Nach einer Phase der Stagnation kam es etwa seit

2008 zu einer Wiederbelebung. Der studentische Konvent gewann mit seiner Konzeption des „Sustainable Campus“ einen Preis beim Ideenwettbewerb Generation D.

Die neue Stiftungsverfassung der KU vom 15. September 2010 beschreibt in Artikel 3, Absatz 5, dass die Universität „[...] in Forschung und Lehre dabei insbesondere das christliche Menschenbild sowie die ethischen Grundsätze der Personalität, der Gerechtigkeit, der Solidarität sowie der Subsidiarität und Nachhaltigkeit [...]“ berücksichtigt und vertieft. Die Verantwortung für die Erfüllung ihres Auftrags kommt dabei vor allem der Universität selbst zu. Diese hat, diesem Anspruch entsprechend, eine parallele Formulierung in ihre Grundordnung übernommen, die in dieser Form am 27. September 2011 in Kraft trat.

Die Hochschulleitung hat das Thema Nachhaltigkeit im Dezember 2010 im Rahmenpapier „Bildung für nachhaltige Entwicklung – Vision und Auftrag der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt“ aufgegriffen und zur Grundlage ihres weiteren Leitungshandelns

Abb. 2 | Die KU auf dem Weg zu einer nachhaltigeren Universität



gemacht (vgl. Anhang und www.ku.de/fileadmin/190811/Downloads/BNE-KU-konzept.pdf). In diesem Gesamtkonzept wird deutlich, dass nachhaltige Entwicklung an der KU bedeutet, sie zum konstitutiven Element in allen drei Tätigkeitsbereichen (Forschung, Lehre und Campusmanagement) zu machen.

Im Rahmenkonzept werden die vorhandenen Grundlagen und der Status quo in den einzelnen Bereichen beschrieben. Jeder Bereich hat seine eigenen Schwerpunkte, welche im Gesamtkonzept gebündelt und zu einer Synergie zusammengeführt werden. Alle drei Bereiche besitzen einen Maßnahmenkatalog, welcher sich in kurzfristige, mittelfristige, und langfristige Maßnahmen unterscheiden lässt. www.ku.de/unsere-ku/nachhaltigehochschule/nachhaltigkeitbisher

Im Jahr 2013 wurde das Nachhaltigkeitskonzept der KU von der der Deutschen UNESCO-Kommission als Projekt der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet. Die Nachhaltigkeitsbeauftragte der KU, Prof. Dr. Ingrid Hemmer, nahm



Foto 1 | Die Verleihung der Auszeichnung (DUK)

den Preis in Frankfurt aus den Händen des Jury-Vorsitzenden Prof. Dr. Gerhard de Haan entgegen. „Das Konzept der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt zeigt eindrucksvoll, wie sich Bil-

dung für nachhaltige Entwicklung an Hochschulen mit Forschung und Campusmanagement verbinden kann. Das Votum der Jury würdigt das Projekt, weil es vermittelt, unter welchen Bedingungen Menschen nachhaltig handeln können“, so de Haan. Im Folgenden werden die Situation und die Entwicklungen in den drei Tätigkeitsbereichen dargestellt.

4 | Forschen für die Nachhaltigkeit

4.1 | Ziele, Maßnahmen und Erfolge

Ausgewiesen durch das schon vorgestellte Nachhaltigkeitskonzept hat sich die KU verpflichtet, die Forschung im Feld einer nachhaltigen Entwicklung zu fördern. Bereits im Vorfeld war 2010 das Graduiertenkolleg „Nachhaltigkeit in Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft“ ins Leben gerufen worden. Daneben gab es weitere Forschungsprojekte mit Bezug zur Nachhaltigkeit.

Das Nachhaltigkeitskonzept der KU sieht auf Seite 4 vor, in den nächsten Jahren in enger Absprache mit dem Vizepräsidenten/der Vizepräsidentin für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs folgende Maßnahmen anzustreben:

Kurzfristige Maßnahmen

- Aufrechterhaltung und Sichtbarmachung dieses Forschungsschwerpunktes (z.B. Homepage, Vorträge)
- Sichtbarmachung/Dokumentation/Monitoring von bisherigen und gegenwärtigen (B)NE-Forschungsaktivitäten auch außerhalb des Schwerpunktes mit Hilfe einer Forschungsdatenbank



Abb. 3 | Logo der UN-Dekade BNE

Mittelfristige Maßnahmen

- Ausbau der Forschungsaktivitäten im Bereich nachhaltige Entwicklung sowie BNE
- Beteiligung an nationalen und internationalen Forschungsprogrammen
- Veranstaltung von entsprechenden Tagungen und Symposien an der KU
- Verstärkung der interdisziplinären und transdisziplinären Forschung
- Verstärkung der institutionsübergreifenden Kooperation

Langfristige Maßnahmen

- Verstärkung der Beteiligung der KU an einschlägigen nationalen und internationalen Netzwerken und Institutionen

Die Nachhaltigkeitshomepage wurde bereits im Jahr 2011 realisiert und 2012 sowie 2013 ausgebaut. Hier wurde das Graduiertenkolleg einmal mehr sichtbar. Vor allem gelang es aber, die bisherigen Forschungsaktivitäten im Bereich Nachhaltigkeit zu dokumentieren und für alle sichtbar zu machen. Die eingestellten Forschungsprojekte werden jährlich aktualisiert. Die kurzfristigen Maßnahmen sind damit erfolgreich abgeschlossen. Von den sonstigen Nachhaltigkeitsprojekten wurden 2013 zwei neu begonnen. Der mittelfristig angestrebte Ausbau der Forschungsaktivitäten wurde damit in Ansätzen realisiert. Hier besteht noch Handlungsbedarf. Ebenso bei der geplanten Teilnahme an Forschungsprogrammen und Netzwerken. Die Tagung Rio+20: Nachhaltigkeit neu denken?, die im November 2012 an der KU in institutsübergreifender, transdisziplinärer Kooperation durchgeführt wurde, war eine weitere wichtige mittelfristige Maßnahme. Damit wurde im Bereich Forschung ein nicht unbedeutender Anteil

an mittelfristigen Maßnahmen begonnen. Im Folgenden sind detailliertere Ausführungen zum noch laufenden Graduiertenkolleg beschrieben. Die Tagung wurde bereits im Nachhaltigkeitsbericht 2012 näher dargestellt.

4.2 | Graduierten-Kolleg „Nachhaltigkeit in Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft“

„Im Mittelpunkt des Forschungsschwerpunkts stehen die ökologischen, sozialen, ökonomischen und kulturellen Folgen der Nutzung von Ressourcen der natürlichen Umwelt. Nachhaltigkeit wird dabei einerseits als Problem im Spannungsfeld zwischen sich wandelnden ökosystemaren Gegebenheiten und dem menschlichen Bedarf und andererseits als Strategie des Handelns gesehen. Die im Schwerpunkt zusammengefassten Projekte setzen sich mit der Endlichkeit, Regenerationsfähigkeit und Sensitivität bzw. Vulnerabilität natürlicher Ressourcen auf interdisziplinärer Basis auseinander, d.h. unter Einbezug ökologischer Grundvoraussetzungen, ökonomischer Bedingungen, politischer Interessen und sozialer Folgen ebenso wie ethischer Werte und individueller Handlungsschemata. Ein zentrales Ziel ist es, Lösungen für Konfliktregelungen vorzuschlagen, um die natürlichen, ökonomischen, sozialen und kulturellen Folgen des Prozesses der Aneignung der Natur durch den Menschen profunder bewerten und nachhaltig steuern zu können.“ >>[<<www.ku.de/forschung/internationales-promotionskolleg-eichstaett-ingolstadt/graduierntenkollegs/graduierntenkolleg-nachhaltigkeit](http://www.ku.de/forschung/internationales-promotionskolleg-eichstaett-ingolstadt/graduierntenkollegs/graduierntenkolleg-nachhaltigkeit)<<

Derzeit sind am Graduiertenkolleg „Nachhaltigkeit in Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft“ elf Forschungsprojekte aus verschiedenen Fächern, zum Teil auch fachübergreifend angesiedelt (vgl. Tab. 2).

<p>Ein dynamisches Mikrosimulationsmodell zur Evaluation der Nachhaltigkeit sozialer Sicherungssysteme Stipendiat: Valentin Vogt Projektleiter: Prof. Dr. Jörg Althammer</p>	<p>Untersuchungen zur Nachhaltigkeit der Landnutzung auf La Palma (Kanarische Inseln) unter besonderer Berücksichtigung des Bodenabtrags Stipendiatin: Kathrin Umstädter Projektleiter: Prof. Dr. Michael Becht und Dr. Florian Haas</p>
<p>Corporate Social Responsibility (CSR) und Corporate Citizenship (CC): Selbstbild und Fremdwahrnehmung in der öffentlichen Kommunikation. Voraussetzungen, Strukturen und Formen nachhaltigkeitsorientierter Verantwortungskommunikation an den Beispielen Medien-, Kultur- und Kreativwirtschaft Stipendiatin: Isabel Winkler Projektleiter: Prof. Dr. Klaus Altmeyen und Prof. Dr. André Habisch</p>	<p>Wahrnehmungsmuster von Nachhaltigkeitsdefiziten in Wirtschafts- und Finanzkrisen der Moderne Stipendiatin: Sybille Holzwarth Projektleiter: Prof. Dr. Frank E.W. Zschaler</p>
<p>Nachhaltige Anpassungs- und Innovationsstrategien an den Klimawandel für den wintersportfokussierten Tourismus am Beispiel des Bayerischen Waldes Stipendiat: Christopher Reuter Projektleiter: Prof. Dr. Harald Pechlaner</p>	<p>Wasserkraft und Nachhaltigkeit – Untersuchungen zur Auswirkung von Stauanlagen an der bayerischen Donau auf die Weichholzaue und Entwicklung von Maßnahmen zu ihrer Förderung Stipendiatin: Christina Fehrmann Projektleiter/in: Prof. Dr. Bernd Cyffka und Dr. Barbara Stammel</p>
<p>Schöpfungsglaube und Nachhaltigkeit im Konziliaren Prozess Stipendiatin: Katrin Amlinger Projektleiter: Prof. Dr. Christoph Böttigheimer, Prof. Dr. Erich Naab und PD Dr. Florian Bruckmann</p>	<p>Professionswissen von BNE-Akteuren Stipendiatin: Verena Reinke Projektleiter/in: Prof. Dr. Ingrid Hemmer und Prof. Dr. Péter Bagoly-Simó</p>
<p>Sustainable Finance – Finanzsystem und Finanzwirtschaft im Kontext nachhaltiger Entwicklung Stipendiatin: Johanna Dichtl Projektleiter: Prof. Dr. Hans-Martin Zademach</p>	<p>Tab. 2 Forschungsprojekte des Graduiertenkollegs (Quelle: http://www.ku.de/forschung/internationales-promotionskolleg-eichstaett-ingolstadt/graduiertenkollegs/graduiertenkolleg-nachhaltigkeit)</p>
<p>Umweltgerechtigkeit und Nachhaltigkeit – Gerechtigkeitsurteile und ihr Einfluss auf privates und politisches Handeln am Beispiel der Energieproblematik Stipendiatin: Monika Baier Projektleiter/in: Prof. Dr. Elisabeth Kals und PD Dr. Markus Müller</p>	<p>4.3 Weitere Forschungsprojekte mit Bezug zur Nachhaltigkeit</p> <p>.....</p> <p>Auf der Nachhaltigkeitshomepage der KU sind derzeit insgesamt rund 80 abgeschlossene und laufende Forschungsprojekte (Stand Juli 2014) verzeichnet, welche sich laut Auskunft der Projektleiter der Nachhaltigkeitsforschung zuordnen lassen, darunter auch eine Reihe von gewichtigen Drittmittelprojekten. Die Projekte weisen eine große Bandbreite im Nachhaltigkeitspektrum auf. Rund 30 Fachvertreter</p>
<p>Untersuchungen zur kombinierten Wirkung der Stressoren Lärm und Hitze auf Leistung, Erleben und Sozialverhalten des Menschen Stipendiatin: Manuela Lösch Projektleiter: Prof. Dr. Jürgen Hellbrück</p>	

aus vielen Fächern (Anglistik, Geographie, Journalistik, Psychologie, Religionspädagogik, Soziale Arbeit, Soziologie, Theologie, Wirtschaftswissenschaften) und allen Fakultäten sind an den Projekten beteiligt. Eine Auflistung der Projekte, soweit sie uns gemeldet wurden, ist der Nachhaltigkeitshomepage zu entnehmen. Ein Anspruch auf Vollständigkeit besteht nicht.

5 | Nachhaltigkeit im Studium

5.1 | Ziele, Maßnahmen, Erfolge

Im Rahmen der Studienangebote der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt warten im Hinblick auf Nachhaltigkeit verschiedenste Angebote auf die Studierenden. Diese sind von unterschiedlichster Art und ermöglichen den Studierenden, ihr eigenes Wissen in Bezug auf Nachhaltigkeit zu erweitern, aber auch im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung aktiv zu werden. Das Nachhaltigkeitskonzept der KU weist im Bereich Studium/Lehre folgende Maßnahmen aus, um BNE konzeptionell in Lehre, Studium und Weiterbildung zu integrieren:

Kurzfristige Maßnahmen

- Bessere Werbung für den Master BNE
- Konzeption und Angebot von Wahlmodulen zur Nachhaltigkeit, wählbar von Studierenden aller Studiengänge im Rahmen ihrer Wahl- und Freimodule
- Fortsetzung der Umwelt-Ringvorlesung durch das Umweltreferat mit Unterstützung von Hochschulleitung und Dozenten

Mittelfristige Maßnahmen

- Dokumentation von bisherigen und gegenwärtigen NE-bzw. BNE-Veranstaltungen innerhalb und außerhalb des Masters; Initiierung weiterer Lehrveranstaltungen/Vortragsreihen
- Konzeption und Angebot von Wahlpflichtmodulen zur Nachhaltigkeit, wählbar von Studierenden aller Studiengänge im Rahmen ihrer Wahl- und Freimodule
- Integration des wissenschaftlichen Diskurses zur Nachhaltigkeit in bestehende und neue Studiengänge
- Angebot von entsprechenden Weiterbildungsveranstaltungen

Langfristige Maßnahmen

- Beteiligung der KU an einschlägigen nationalen und internationalen Studienangeboten
- Veranstaltung von entsprechenden Tagungen und Symposien an der KU mit Beteiligung der Studierenden unter Einbezug der policy
- Creditierte Teilnahme von Studierenden an Fachtagungen, Workshops und Ringvorlesungen. (Nachhaltigkeitskonzept, S. 4)

Auf der Nachhaltigkeitshomepage der KU werden seit 2011 die Lehrveranstaltungen mit Nachhaltigkeitsbezug dokumentiert. Ebenfalls seit 2011 wird in interdisziplinärer Kooperation von Religionspädagogik, Soziologie, ZILAS und Geographie das Modul „Nachhaltige Entwicklung“ angeboten, das zunächst als Wahlmodul fungierte und dann als Wahlpflichtmodul in verschiedene Lehramtsstudiengänge integriert wurde. In Studiengängen der Psychologie, Sozialen Arbeit, Geographie und Wirtschaftswissenschaften sind Nachhaltigkeitsmodule bzw. Schwerpunkte eingebunden. 2011, 2012 und 2013 wurde

von den Studierenden der Gruppe DenkNachhaltig! an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät in Ingolstadt jeweils Anfang November der Dialogue on Sustainability organisiert, im Juli veranstaltete das Umweltreferat des Studentischen Konvents jeweils in den gleichen Jahren einen Tag der Ökosozialen Marktwirtschaft. Bei der Tagung Rio+20 waren Studierende in die Planung und Durchführung eingebunden. Das Umweltreferat des Studentischen Konvents organisierte im Januar 2013 einen Vortrag von Christiane Schnura, der Koordinatorin der „Kampagne für saubere Kleidung“, mit einer anschließenden Kleidertauschparty. Die kurz- und mittelfristigen Maßnahmen sind damit bis auf Weiterbildungsangebote im Wesentlichen bereits erreicht. Im Folgenden werden ausgewählte Angebote näher erläutert.

5.2 | Studiengänge

5.2.1 | Master „Geographie: Bildung für nachhaltige Entwicklung“

Der Master MA „Geographie: Bildung für nachhaltige Entwicklung“ eröffnet seinen Studierenden die Möglichkeit, einen Abschluss zu erhalten, der fundiertes Wissen und Kompetenzen zu komplexen und zukunftssträchtigen Phänomenen bündelt: Nachhaltige Entwicklung und Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Bildung für nachhaltige Entwicklung ermöglicht, nachhaltige Prozesse analysieren und nicht nachhaltige Entwicklungen erkennen zu können und fördert Gestaltungskompetenz. Das Masterprogramm bereitet seine Studenten auf diese Herausforderungen vor.

>>www.ku.de/fileadmin/150305/Master_BNE/MA_BNE_Juni_2013.pdf<<

Forschungsorientiertes Studium

Den Studierenden werden wissenschaftlich fundiert und reflektiert theoretische Ansätze sowohl aus einschlägigen fachwissenschaftlichen Disziplinen wie auch aus Pädagogik, Didaktik und nicht zuletzt Ethik nahegebracht. Dabei wird insbesondere auf die Vernetzung, die Wechselbeziehungen zwischen Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft sowie auf Reflexionskompetenz Wert gelegt.

Interdisziplinäres Studium

Das interdisziplinäre Masterprogramm verzahnt Erkenntnisse und Methoden der Fächer Geographie, Wirtschaftswissenschaften, Soziologie, Pädagogik, Psychologie, Didaktik und Theologie. Nur die Verzahnung dieser akademischen Disziplinen, die erst in der Summe einen Blick auf das Ganze ermöglicht, kann eine mehrperspektivische Ausbildung der Masterstudierenden in diesem Bereich gewährleisten.

Abb. 4 | Studienverlauf Master BNE

4. Semester	Masterarbeit					
3. Semester	SG-1 Humangeographie Internationale Tourismusentwick- lung und -planung	Wahlpflicht- modul	Wahlpflicht- modul	frei	Wahlpflicht- modul	BNE- Berufspraktikum
2. Semester	BNE-Exkursion		BNE-Theo Theologische Aspekte einer BNE	Wahlpflicht- modul	BNE-PRO Projektseminar BNE	
1. Semester	GG-1 Räumliche und regionale Entwicklung und Planung	GM-1 Geomorphologisch und hydrologische Umweltprozesse und Naturgefahren		BNE-EGL Entwicklungspro- bleme/ Globales Lernen	BNE-GR Bildung nachhaltige Entwicklung Grundlagen	

Praxisorientierung im Studium

Der Masterstudiengang legt Wert auf theoretische Reflexion, aber auch Praxisorientierung. Vertreter der außerschulischen Umweltbildung sind im Master integriert. Das Studium umfasst mehrere Exkursionen, darunter eine große, und ein Praktikum. Regional, bayernweit und bundesweit gibt es gute Kooperationen mit anderen BNE-Akteuren. Große Exkursionen nach Rumänien und in die Schweiz bahnten auch internationale Kontakte an. Bislang ist der Masterstudiengang BNE der einzige in ganz Deutschland und wurde als UN Dekade



Foto 2 | oben
Masterstudierende BNE auf der „Großen Exkursion“ vor dem Rhonegletscher (Tjark Franke)



Foto 3 | links
Masterstudierende der BNE auf Exkursion im Green Building der Commerzbank in Frankfurt (Caroline Fischer)

Projekt 2011/2012 sowie 2013/2014 ausgezeichnet. Darüber hinaus wurde dieser mit den beiden anderen Geographie-Mastern und dem Bachelor Geographie 2013/2014 erfolgreich akkreditiert.

Einblick in das Modul Theologisch-ethische Aspekte von Nachhaltigkeit

Unter der Leitung von Dr. Simone Birkel haben Studenten des Masterstudiengangs „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt (KU) im Sommersemester 2013 theologisch-ethische Aspekte von Nachhaltigkeit diskutiert. In dem Seminar wurden theoretische Grundlagen sowie methodische Fragen und praktische Umsetzungsmöglichkeiten des Leitbildes Nachhaltigkeit in ethischer Hinsicht erarbeitet und diskutiert. Die Studenten konzipierten für kirchli-

Foto 4 |
Unter der Leitung von Dr. Simone Birkel (links) präsentierten die Studierenden ihre Projekte zur Bildung für nachhaltigen Entwicklung bei einer zweitägigen Abschlussveranstaltung im Kloster Plankstetten. Frater Andreas Schmidt OSB (1.v.r. hinten) erläuterte die nachhaltige Wirtschaftsweise des Klosters. (Birkel/upd)



che Aktionsgruppen ein Projekt für Nachhaltigkeit. So waren sie unter anderem bei der 72-Stunden-Aktion in Gaimersheim dabei, setzten sich mit einer möglichen Nutzung des Klostergartens St. Walburg in Eichstätt auseinander und pflanzten eine Recycling-Aktion mit Möbeln aus dem Caritas-Markt in Gaimersheim. Die Präsentation der Projekte fand im Kloster Plankstetten statt, um einen kirchlichen Lernort von Nachhaltigkeit auch vor Ort zu erleben.

>> mehr dazu unter: www.ku.de/newsletter/report/einzelansicht-archiv/article/theologisch-ethische-aspekte-einer-bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung-1<<

hat und das Angebot der Umweltstationen vermehrt in Anspruch genommen wird. [...]. Eine Ausweitung und Kontinuität der Lehrerabordnungen wären wünschenswert.“

Masterarbeiten

Im Jahr 2013 wurden bereits einige Masterarbeiten abgeschlossen, die sich mit ganz unterschiedlichen Fragestellungen von BNE beschäftigten. Hier ein kleiner Einblick:

- Biologische Vielfalt im Auenwald. Erhebung und Analyse von Schülervorstellungen der achten und elften Jahrgangsstufe im Rahmen der Didaktischen Rekonstruktion (Elisabeth Altmann)
- Waldpädagogik im Rahmen der Bildung für nachhaltige Entwicklung für die vierte Jahrgangsstufe – Konzeption, Durchführung, Evaluation (Katharina Heddergott)
- Auf dem Weg zu einer nachhaltigen Entwicklung in kleinen und mittleren Unternehmen am Beispiel der Abfallwirtschaft in Bayern. Erarbeitung eines BNE-Modell-Workshops im Rahmen des EU-Projektes WE-EEN zur Integration des Themengebietes in die Erwachsenenbildung der jeweiligen Entscheidungsträger (Nadine Maciej)
- Evaluation des Modellversuchs Lehrerabordnung an Umweltstationen in Bayern (Vanessa Japha)

Auszug aus der Masterarbeit von Frau Japha:

„Durch das Engagement des Landesbundes für Vogelschutz, der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Bayern sowie des BUND Naturschutzes wurde auf ministerialer Ebene der Modellversuch der Lehrerabordnung in Bayern für zwei Schuljahre beschlossen. [...] Die Evaluation hat ergeben, dass die Lehrerabordnung zu einer verbesserten Wahrnehmung der Umweltstationen durch Schulen geführt

5.2.2 | Master „Ethisches Management“

„Der Masterstudiengang „Ethisches Management – Werteorientierte Personalführung und Organisationsentwicklung“ soll Hochschulabsolventen mit einschlägiger Berufserfahrung qualifizieren, Personalführung und Organisationsentwicklung gleichermaßen werteorientiert, personengerecht und effizient theoretisch zu durchdringen und praxisrelevant zu konzipieren sowie diese durch die Aneignung von Handlungskompetenzen für Führungsaufgaben in Institutionen und Einrichtungen befähigen. Der gesamte anwendungsorientierte Studiengang „Ethisches Management“ zielt darauf ab, Absolventen dazu zu befähigen, die erworbene Kompetenz praxistauglich in ihr späteres Führungsverhalten zu integrieren. Konkrete Kompetenzziele sind: Anthropologische und ethische Fragestellungen und deren Grundlagen erkennen zu lernen (= SEHEN: Wahrnehmung), Humanwissenschaftliche Kenntnisse zu vermitteln und spirituelle Einsichten nahezubringen (= WISSEN: Weisheit), Ethische Urteilskraft vor universellen Werten in angewandten Problemfeldern zu schärfen (= URTEILEN: Bewertung), Ethische Entscheidungsfähigkeit zu stärken, damit die erkannten Werthaltungen auch beruflich akzeptiert werden können (= HANDELN: Haltung und Handlung), Verfahrensprozesse zu institutionalisieren, die moralisches Verhalten wahrscheinlicher machen (= STRUKTURIEREN: Konzeptualisierung), Praktische Fähigkeiten und Fertigkeiten zu schulen und einzuüben (= ÜBEN: Schulung) und dies im Horizont eines christlichen Menschen-, Welt- und Gottesverständnisses. Letztlich geht es – in immer enger konzentrischen Kreisen – um die Vereinbarkeit von marktgerechten, also rentabilitätsorientierten und verantwortbaren Führungskonzepten und deren Grundlagen, die eine

Führungskraft heute braucht, wenn sie menschen- und sachgerecht leiten und führen will. Die Intention dieses Master-Studienganges ist so ein vom christlichen Menschenbild und seiner Ethik geprägtes, werteorientiertes Ausbildungskonzept für Personalführung und Organisationsmanagement, das die Absolventen qualifizieren soll, mit einer reflektierten, aber auch handlungsrelevanten „Führungsethik“ sowohl effizient als auch verantwortlich zu führen.“ >>www.ku.de/rpf/master/ethisches-management/ueberblick<< Der Master war zwischenzeitlich ausgesetzt. Künftig werden jedoch voraussichtlich wieder Studierende aufgenommen.

5.3 | Module bzw. Lehrveranstaltungen

5.3.1 | Modul „Nachhaltige Entwicklung“

Das Modul zielt darauf ab, die Studierenden hinsichtlich folgender Kompetenzen zu fördern: Fähigkeit, das Konzept und Leitbild nachhaltige Entwicklung in seiner Bedeutung für die Zukunft der Menschheit zu erläutern, Fähigkeit, menschliches und organisationales Handeln in allen Alltagsbereichen im Licht des Nachhaltigkeitsprinzips analysieren und beurteilen zu können sowie Fähigkeit, sich an nachhaltigen Entwicklungsprozessen zu beteiligen.

Das interdisziplinäre Modul besteht aus einer einstündigen Vorlesung, die von den Fächern Religionspädagogik, Geographie, Soziologie und ZILAS getragen wird und einem Projektseminar, das derzeit von drei Professoren der Geographie (Cyffka, Hemmer, Zademach) betreut wird. Es erfreut sich großer Nachfrage. Im SS 2011 wurde es erstmals mit ca. 35 TeilnehmerInnen verschiedener Fächer durchgeführt. Im SS 2013 absolvierten 30 TeilnehmerInnen in sieben Projektgruppen das Modul (vgl. Tab. 3).

Die Themen waren sehr abwechslungsreich und wurden von den interdisziplinär zusammengesetzten Gruppen mit sehr viel Engagement und unterschiedlichen Methoden von der Textanalyse über Befragungen bis zu Interviews bearbeitet. Die Ergebnisse wurden im Plenum präsentiert und intensiv diskutiert.

Die Renaturierung der Isar in München – ein gelungenes Beispiel nachhaltiger Stadtentwicklung?
Wie nachhaltig sind thermische Solaranlagen?
Werden in dem Renaturierungsprojekt Mont Saint-Michel nachhaltige Prinzipien verwirklicht?
Alltagshandeln unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit – Vergleich zweier Gruppen von Studierenden
Der Blaue Engel – Mehr Schein als Sein?
Wie nachhaltig ist die Abfallentsorgung Eichstätt?
Biologische Vielfalt in den Schrebergärten von Eichstätt und Weißenburg?

Tab. 3 | Themen der Projektgruppen des Seminars Nachhaltige Entwicklung SS 2013

5.3.2 | Friedensförderung und nachhaltige Entwicklung

Im Rahmen des Studienschwerpunkt Internationale/ Interkulturelle Sozialarbeit der Fakultät Soziale Arbeit fanden 2013 drei Veranstaltungen statt, die sich der Thematik Friedensförderung und nachhaltige Entwicklung widmeten. Im Juni 2013 fuhr Frau Tanja Kleibl mit 15 Studierenden in den Nahen Osten. Diese Exkursion war Teil des Schwerpunktseminars ‚Zivilgesellschaftliche Handlungsräume im interna-

tionalen Kontext und Vergleich‘. Unter besonderer Berücksichtigung des Menschenrechtsansatzes in der Sozialen Arbeit und mit dem Schwerpunkt bürgerliche und politische Rechte sollten verschiedene, auf Advocacy- und Lobbyarbeit spezialisierte, zivilgesellschaftliche Organisationen, Bewegungen und Aktivisten besucht und befragt werden; dabei



Foto 5 | Die Exkursionsgruppe in Bethlehem (Tanja Kleibl)

entstanden viele sozialkritische Fragestellungen, die am 1. Juli 2013 auf einem Themen- und Diskussionsabend diskutiert wurden. Am 17.12.2013 widmete sich eine Podiumsdiskussion des Studienschwerpunktes, die zusammen mit der Katholischen Erwachsenenbildung der Diözese Eichstätt organisiert wurde, dem Thema Machtverschiebung und nachhaltige Entwicklung. Dabei ging es primär um Möglichkeiten der Hilfe und Unterstützung für die vom Krieg betroffene Zivilbevölkerung in Syrien.

Foto 6 | Angeregte Diskussionsrunde in Quebeibeh (Tanja Kleibl)



5.3.3 | Exkursion zum Globalen Lernen

Es ist ein ungewöhnlicher Anblick, der sich an diesem Freitagvormittag den Passanten vor dem Eichstätter Weltladen bietet. Mehrere junge Erwachsene stehen an der schattigen Wand des Gebäudes in kleinen Gruppen zusammen und begutachten gegenseitig ihre Kleidungsstücke. Die Aktion ist Teil einer Exkursion, die Michael Fink, Oberstudienrat am Willibald-Gymnasium und gleichzeitig Mitarbeiter an der Professur für Geographiedidaktik der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt, konzipiert und durchgeführt hat. Die Männer und Frauen, die mitten in der Stadt ihre Kleidung inspizieren, sind Lehramtsstudenten und in diesem Moment damit beschäftigt, zu lernen, wie man Schüler für das Thema Nachhaltigkeit sensibilisieren kann. Im Rahmen der Exkursion „Eichstätt Alternativ: Global – interkulturell – nachhaltig“, haben sich die angehenden Lehrer gemeinsam mit 13 Achtklässlern des Willibald-Gymnasiums auf den Weg gemacht, um die Globalisierung und ihre Folgen an mehreren Stationen für die Schüler greifbar zu machen. Ziel ist es, den Schülern zu vermitteln, wie ihr alltägliches Handeln in und um Eichstätt global und interkulturell vernetzt ist. Das Konzept möchte nicht kritisieren und verurteilen, sondern den Schülern lediglich Denkanstöße hinsichtlich eines nachhaltigeren Verhaltens im Alltag liefern. Insgesamt standen an

diesem Tag vier Stationen auf dem Programm: Weltladen: Kleidung, Altmühl: Virtuelles Wasser, Döner-Laden: Biofleisch, Supermarkt: Einkaufsrallye. Nähere Informationen bietet der Artikel im Anhang, der für die Homepage der Schule verfasst wurde.

5.3.4 | Lehrveranstaltungen mit Bezug zur Nachhaltigkeit

An der KU Eichstätt-Ingolstadt wird versucht, fachspezifische und fakultätsübergreifende Nachhaltigkeitsmodule anzubieten. Im Folgenden werden die Veranstaltungen zum Sommersemester 2013 dargestellt. Die Veranstaltungen wurden durch die Recherche im Internet zusammengestellt und werden auf der Nachhaltigkeitshomepage aufgeführt und archiviert. Ein Anspruch auf Vollständigkeit besteht nicht.



Foto 7 | oben
Station Virtuelles Wasser
(Frauke Milenz)

Foto 8 | unten
Station Kleidung (Frauke Milenz)



Titel der Veranstaltung	DozentIn	Veranstaltungstyp
Sustainability @ leadingcompanies	WFI Göttsche, Max	Vorlesung
Praxisprojekt Nachhaltigkeit	WFI Ringlstetter, Max Josef/ Schmöger, Sebastian	Lehrveranstaltung
Advanced Praxisprojekt Nachhaltigkeit	WFI Ringlstetter, Max Josef/ Schmöger, Sebastian	Projektarbeit
Nachhaltige Entwicklung	MGF Hemmer, Ingrid u.a.	Vorlesung
Nachhaltige Entwicklung	MGF Cyffka, Hemmer, Zademach	Seminar
Internationale Vortragsreihe: „Space-Society-Economy“	MGF Zademach, Hans-Martin/ Huth, Michael	Lektürekurs
Große Exkursion Schweiz Österreich/Ungarn 03.-12.09.13	MGF Hemmer, Ingrid	Exkursion
Vorbereitungsseminar Große Exkursion Schweiz Österreich/Ungarn	MGF Hemmer, Ingrid	Seminar
Einführung in die Umweltpsychologie	PPF Schlittmeier, Sabine	Seminar
SE Mensch-Umwelt-Beziehungen in Lateinamerika (Geographie III)	ZILAS N.N.	Lehrveranstaltung
CSR – Corporate Social Responsibility	WFI Keppel, Michael	Seminar
Advanced Economic and Business Ethics Teil II	WFI Althammer, Jörg/Schmidpeter, Rene/Habisch, Andre	Vorlesung

Sommersemester 2013
(aus der Nachhaltigkeitshomepage „Archiv Lehrveranstaltungen“ entnommen) >> *vgl. www.ku.de/unsere-ku/nachhaltigehochschule/nachhaltigkeitkonkret/lehre/archiv-lehrveranstaltungen*<<

Fortsetzung | Sommersemester 2013 (aus der Nachhaltigkeitshomepage „Archiv Lehrveranstaltungen“ entnommen) >> vgl. www.ku.de/unsere-ku/nachhaltigehochschule/nachhaltigkeitkonkret/lehre/archiv-lehrveranstaltungen<<

Titel der Veranstaltung	DozentIn	Veranstaltungstyp
Bildung für Nachhaltige Entwicklung. Theologisch-ethische Aspekte einer Bildung für Nachhaltigkeit	ThF Birkel, Simone	Seminar
VM-1 Regionale Umweltaspekte, Große Exkursion Oman	MGF Becht, Michael	Exkursion
VM-2: Projektarbeit Umweltmonitoring: Gelände und Labor	MGF Trappe, Martin	Projektarbeit
WP-3: Landschaftsökologie und Naturschutz	MGF Cyffka, Bernd/Stammel, Barbara	Seminar
Nachhaltigkeit in der BWL und Unternehmensführung www.va-bne.de	Virtuelle Akademie Nachhaltigkeit	Lehrveranstaltung
Projektseminar Bildung für nachhaltige Entwicklung	MGF Fischer, Caroline	Seminar



Foto 9 | links
Kleidertauschparty im Studihaus
(Isabel Hahn)

Foto 10 | unten
Sinnvoll shoppen (Isabel Hahn)

5.4 | Studentische Projekte

Studierende haben sich im Rahmen von selbstgesteuerten Projekten in der Vergangenheit in verschiedenste Projekte der Nachhaltigkeit eingebracht. Im letzten Jahr können hier die Projekte „Kleidertauschparty“ sowie das Projekt „Spuren von heute – Spuren von damals“ der Studierenden des Masters Bildung für Nachhaltige Entwicklung exemplarisch genannt werden.

5.4.1 | Kleidertauschparty

Am 9. Januar 2013 organisierte das Umweltreferat einen Vortrag von Christiane Schnura, Koordinatorin der „Kampagne für ‚Saubere‘ Kleidung“ mit anschließender Kleidertauschparty im Studihaus der KU Eichstätt-Ingolstadt. In ihrem Vortrag informierte sie zunächst über die Arbeitsbedingungen in der weltweiten Textilindustrie. Anschließend wurden Alternativen und Möglichkeiten, wie jeder Einzelne aktiv werden kann, diskutiert.

Zu den Handlungsalternativen zählt unter anderem das Prinzip des Kleidertauschs: Jeder, der nicht mehr benötigte Kleidung abgibt, erhält für jedes Kleidungsstück, egal ob Gürtel oder Jacke, eine Wertmarke, für die er sich ein neues Kleidungsstück aussuchen kann, um den eigenen Kleiderschrank mit



neuem Leben zu füllen. Dabei gibt es keine Mindest- oder Höchstanzahl an Kleidungsstücken, die jeder abgeben konnte und dementsprechend abends mitnehmen darf. Die unterschiedlichen Geschmäcker und Stile der Studenten treffen aufeinander und am Ende ist für jeden etwas dabei. Die Kleidung, die keinen neuen Besitzer findet, wird den Asylbewerbern in Eichstätt und in der Umgebung geschenkt.

5.4.2 | Projekt „Spuren von heute – Spuren von damals“

Dieses Projekt wurde von zwei Masterstudenten, Marie-Susan Mühlemeier und Nicolas Krajewski, im Zuge des Projektseminars im Sommersemester 2013 durchgeführt. Es handelte sich um eine Ausstellung, die mit der 8. Klasse der Montessorischule entwickelt wurde. Dabei sollte das globale Problemthema Müll mit dem Nahraum und der Lebenswelt der Schüler verknüpft werden, indem die Schüler Fossi-

lien als Spuren von damals und den Müll als Spuren von heute auffassen. Die Studenten unterstützten die Schüler in der Entwicklung des Ausstellungskonzepts. In der letzten Schulwoche wurde die Ausstellung im Jura-Museum feierlich eröffnet. Damit kam es zu einer Kooperation zwischen der Universität, dem Jura-Museum und der Montessori-Schule.



Foto 11 | links
Ein Müllkleid aus Zeitungspapier
(Nicolas Krajewski)



Foto 12 | rechts
Erarbeitung von Recycling und Upcycling
(Nicolas Krajewski)

menhang zwischen Klimawandel, Abschmelzen der Gletscher und der Umwelt dar. Außerdem erklären der Kanzler, Thomas Kleinert, und die Nachhaltigkeitsbeauftragte, Prof. Dr. Ingrid Hemmer, das Prinzip der Nachhaltigkeit sowie das Nachhaltigkeitskonzept der Universität in den Bereichen Forschung, Lehre und Campus. Die Studenten erläutern im Film, was sie unter Nachhaltigkeit verstehen und was man tun sollte, um die Zukunft nachhaltiger zu gestalten. Der Film ist auf der Nachhaltigkeitshomepage der KU unter: www.ku.de/fileadmin/190811/Filme/Film_Nachhaltigkeit.mp4 << downzuladen.

5.4.3 | Projekt „WG unter Strom“

In „WG unter Strom“ drehte die Masterstudentin Henriette Kammer zusammen mit studentischen Wohngemeinschaften in Eichstätt einen Kurzfilm. Im Mittelpunkt des Filmes stand die Kühlschranknutzung in einer WG, denn durch jede Kühlschranköffnung muss der Kühlschrank nachkühlen und es wird Strom verbraucht. Da dieser Stromverbrauch den wenigsten Studenten bewusst ist, sollte das Projekt diesem fehlenden Wissen entgegenwirken. Das Projekt „WG unter Strom“ entstand ebenfalls im Zuge des Projektseminars, das von Caroline Fischer betreut wurde.

5.4.4 | Film zur Nachhaltigkeit

Im Jahr 2013 drehte der Student Kilian Müller auf eigene Initiative einen Film zur Nachhaltigkeit der KU mit dem Titel „Nachhaltig leben“. Darin stellt Prof. Dr. Bernd Cyffka unter anderem den Zusam-

6 | Campus Management

6.1 | Ziele, Maßnahmen, Erfolge

Folgende Maßnahmen sind gemäß dem Nachhaltigkeitskonzept der KU (S. 4) in den nächsten Jahren in enger Absprache mit der HSL und Verwaltung anzustreben:

Kurzfristige Maßnahmen

- Bestandsaufnahme vom gegenwärtigen Abfall und Energieaufkommen etc. und Dokumentation der Veränderungen
- Maßnahmen zur Abfallvermeidung und Abfalltrennung in Übereinstimmung mit dem Konzept der Stadt Eichstätt
- Maßnahmen zur Energieeinsparung im Anschluss an die Vorschläge des Studentischen Konvents („Sustainable Campus“) und in enger Kooperation mit dem Bistum, wie z.B. Schalter-Steckdosen für alle elektronischen Geräte und Energieeinsparungsmaßnahmen im Rechenzentrum/Computerbereich.
- Motivation und Einbezug von Vorschlägen aller Uni-Angehörigen und Studierenden
- Verstärkte Berücksichtigung von (B)NE-Gesichtspunkten bei der Beschaffung von Möbeln, Büromaterial etc.
- Sichtbarmachung der vorhandenen Literatur/Medien in diesem Bereich

Mittelfristige Maßnahmen

- Einbezug der Studierenden in konkrete Optimierungsmöglichkeiten auf dem Campus im Rahmen von Veranstaltungen, z.B. Projektarbeiten,

Seminararbeiten, Examensarbeiten

- Weiterbildung aller Uni-Angehörigen
- Aufbau eines Bibliothek-Schwerpunktes zu diesem Bereich
- Verbesserung der Verkehrssituation, z.B. Campus-Räder, Verbesserung von Busverbindungen, Erhöhung des Mobilitätsmixes
- Naturnahe Gestaltung von Grünflächen im Verantwortungsbereich der Hochschule, Begrünung von Fassaden und Dachflächen
- Nachhaltigkeit als Prinzip der Personalbewirtschaftung (Arbeitsabläufe, Ressourcen)

Langfristige Maßnahmen

- EMAS-Zertifizierung

Folgendes wurde bis 2013 einschließlich erreicht: Nachdem im Jahr 2011 bereits erste Bestandsaufnahmen in den Bereichen Energie und Abfall gemacht wurden, eine Aktion zur weiteren Verbreitung von Schaltersteckdosen durchgeführt wurde und Nachhaltigkeitsliteratur in größerem Ausmaß für die Bibliothek angeschafft und über die Nachhaltigkeits-Homepage sichtbar gemacht wurde, war ein Teil der kurzfristigen Maßnahmen und der bei den mittelfristigen Maßnahmen genannte Bibliotheksschwerpunkt erreicht. Im Januar/Februar 2012 begann unter der Begleitung zweier Experten des Hochschul-Information-Systems (HIS) der Prozess der systematischen Bestandsaufnahme der Umweltsituation der KU zur Vorbereitung der EMAS-Zertifizierung, die im Nachhaltigkeitskonzept der KU als langfristige Maßnahme genannt wird. Hierbei wurde ein Großteil der kurz- und mittelfristigen Maßnahmen aus dem Nachhaltigkeitskonzept der KU übernommen, um mit dem Managementsystem eine systematische Umsetzung zu gewährleisten und keine

parallelen Strukturen zu generieren. Maßnahmen, welche noch nicht berücksichtigt wurden, werden bei der Erstellung des neuen Umweltprogrammes in 2014 mit einbezogen. Näheres ist den folgenden Kapiteln zu entnehmen. Im Nachhaltigkeitsbericht 2012 ist bereits näher ausgeführt, dass die KU sich über die Ziele ihres Konzepts hinaus engagierte, indem sie seit dem 1. Januar 2012 Ökostrom bezieht und das Sozialwerk ebenfalls 2012 eine Photovoltaik-Anlage auf dem Mensadach installierte.

6.2 | EMAS-Prozess

Im Rahmen ihrer Orientierung am Leitbild nachhaltige Entwicklung strebt die KU eine Zertifizierung nach EMAS (Eco-Management and Audit Scheme) an. EMAS steht für die freiwillige Verpflichtung von Betrieben und Organisationen, den betrieblichen Umweltschutz kontinuierlich zu verbessern. Vor diesem Hintergrund wurde 2012/2013 die als Grundlage für die Teilnahme am EMAS-Verfahren erforderliche erste Umweltprüfung durchgeführt. Ziel ist dabei die systematische, mitarbeiterorientierte Bestandsaufnahme zum Umweltschutz sowie darüber hinaus bei der KU zu Aspekten der nachhaltigen Entwicklung. Die Bestandsaufnahme ist Grundlage für die Entwicklung von Maßnahmen zur Verbesserung. Sie dient als Einstieg in ein Umweltmanagementsystem nach EMAS, womit eine Verstetigung der Verbesserungen erreicht wird. Dieses Vorgehen ist vornehmlich auf das Campusmanagement der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt ausgerichtet. Die Schnittstellen zu Lehre und Forschung sind aber einzubeziehen, um den Transfer innerhalb der Universität sicherzustellen. Für die konkrete Umsetzung dieses Vorhabens hat die KU Eichstätt begonnen, ein Managementsystem

für Umweltschutz und nachhaltige Entwicklung aufzubauen. Dieses orientiert sich an den Anforderungen der EMAS-Verordnung. Die EMAS-Zertifizierung durch einen unabhängigen Gutachter ist für Ende 2014 vorgesehen.

Konkret wurden für die Umweltprüfung im Jahre 2012 für 23 wesentliche Handlungsfelder jeweils Berichterstatter ernannt. In einem Bottom-up-Prozess machten sie neben der jeweiligen Bestandsaufnahme insgesamt rund 100 Optimierungsvorschläge, die in mehreren Diskussions- und Bewertungsrunden auf 17 Vorschläge verdichtet wurden, die dem Präsidium im November 2012 zur Beschlussfassung vorgelegt wurden. Dies beschloss am 27.11.2012 vierzehn der siebzehn Maßnahmen umzusetzen, drei wurden vorerst zurückgestellt.

Wegen eines personellen Wechsels im Campus-Umweltmanagement wurde die Koordination des EMAS-Prozesses zwischen April und Oktober 2013 unterbrochen und erst im Oktober 2013 wieder aufgenommen.

6.2.1 | Umweltpolitik und Dokumentation

Gegen Ende des Jahres 2013 wurden Nachhaltigkeitsleitlinien entworfen, welche die normative Verpflichtung des Nachhaltigkeitskonzeptes weiter konkretisieren. Inhaltlich liegt der Hauptaugenmerk neben der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und der Forschungsförderung vor allem auf den sogenannten EMAS-Handlungsfelder (siehe unter Punkt 6.2.2 Handlungsfelder der KU). Inhalte sind beispielsweise die Förderung des Bewusstseins und der Verantwortung aller Universitätsangehörigen, ressourcenschonendes Wirtschaften am Campus, nachhaltige Beschaffung und Verbesserung hin zu einer ökologischeren Verkehrs-

infrastruktur. Zudem wird auf die zukünftige Einführung eines Umweltmanagementsystems und die kontinuierliche Verbesserung der Umweltleistung verwiesen.

Neben den Nachhaltigkeitsleitlinien entstand der Entwurf für die Verankerung von Nachhaltigkeit in der Aufbauorganisation unserer Universität. Hierbei wird die Nachhaltigkeitsorganisation in Form eines Organigramms dargestellt. Die Nachhaltigkeitsorganisation sowie die Nachhaltigkeitsleitlinien werden im Jahr 2014 verabschiedet und sind ein notwendiger Bestandteil für die EMAS-Zertifizierung.

Die Dokumentation des Umweltmanagementsystems findet im sogenannten Umwelthandbuch statt. Mit der Erstellung wurde gegen Ende 2013 begonnen – Ziel des Umwelthandbuches ist es, alle vorhandenen, umweltbezogenen Verfahren, Abläufe und Verantwortlichkeiten zu dokumentieren.

Im Jahr 2013 entstanden bereits auch die ersten Ideen, um ein Umweltmanagement-Intranet auf unserer Nachhaltigkeitsseite der KU zu verwirklichen. Hier sollen alle Universitätsangehörigen Zahlen, Daten und Fakten zu umweltrelevanten Themen und zum Managementsystem finden.

6.2.2 | Umweltaspekte und die Handlungsfelder der KU

Generell wirkt jede Organisation durch ihr Handeln auf die Umwelt. Auf der Input-Seite stehen Ressourcen, auf der Output-Seite stehen Emissionen in Luft, Wasser, Boden sowie Abfälle. Diese Einwirkungen werden als Umweltaspekte bezeichnet. An der KU Eichstätt geht man über die Berücksichtigung der Umweltaspekte hinaus und bezieht zusätzlich soziale und ökonomische Aspekte mit ein. Im Rahmen der ersten Umweltprüfung wurden im Jahr 2012 ins-

gesamt 23 Handlungsfelder identifiziert, durch die bedeutende Auswirkungen entstehen können. Einen Überblick über die ökologischen Handlungsfelder gibt Tabelle 4.

Tab. 4 | Ökologische Handlungsfelder

Bereich	Nr.	Handlungsfeld	Erläuterung	Bedeutung
Ökologie	1	Energie	Bezug, Verteilung, Anlagentechnik, Verbraucherverhalten, baulich	mittel
	2	Green IT	Betrieb Rechenzentrum, Beschaffung IT	mittel
	3	Wasser	Trinkwasser, Abwasser, Regenwasser	mittel
	4	Abfall	Hausmüll, Wertstoffe	mittel
	5	Sonderabfall	Laborabfälle	mittel
	6	Grünflächen	Grünflächennutzung	gering
	7	Baumaßnahmen	Umbau, Neubau, Unterhaltung, Flächennutzung	mittel
	8	Notfallplanung	Brandschutz, Katastrophenschutz, Bedrohungsmanagement	mittel
	9	Arbeitssicherheit	technische Anlagen, Werkstatt, Druckerei, Gesundheitsschutz	mittel
	10	Beschaffung	Materialverbrauch, Beschaffung nachhaltiger Produkte	mittel
	11	Mobilität	Verkehrsmittelwahl der Uniangehörigen, Dienstreisen	gering
	12	Mobilität – Fuhrpark, Parkraumbewirtschaftung	Fuhrpark, Parkraumbewirtschaftung	mittel
	13	Elektro-Schrott	IT-Geräte	gering

Die Bewertung der ökologischen Handlungsfelder erfolgt anhand folgender 4 Kriterien:

- Rechtliche Anforderungen
- Quantität
- Umweltauswirkungen
- Praktiken (Angemessenheit, Stand der Technik)

Bereich	Nr.	Handlungsfeld	Erläuterung	Bedeutung
Soziales	14	Gesundheitsförderung	Aktivitäten zur Erhaltung der Ressourcen von Mitarbeitenden und Studierenden	hoch
	15	Lehre	Nachhaltigkeit in der Lehre	mittel
	16	Forschung	Forschung für Nachhaltige Entwicklung	mittel
	17	Weiterbildung	Akademische Weiterbildung	mittel
	18	Weiterbildung	Nicht wissenschaftliches Personal	mittel
	19	Personalentwicklung	Diversity, Chancengleichheit, Gender, Demographie, Familie und Beruf ...	mittel
Ökonomie	20	Haushalt	Grundhaushalt, Drittmittel	hoch
	21	Controlling	Kennzahlen zu Leistungen der Nachhaltigen Entwicklung	gering
	22	Forschungsförderung	Fördermaßnahmen zur Nachhaltigen Entwicklung	hoch
	23	Transfer	Kooperation Universität und Region	mittel

Tab. 5 | Soziale und ökonomische Handlungsfelder

In den Bereichen Soziales und Ökonomie ergeben sich die in Tab. 5 aufgeführten Handlungsfelder.

Die Bewertung der sozialen und ökonomischen Handlungsfelder erfolgt anhand folgender drei Kriterien:

- Quantitative Bedeutung
- Qualitative Bedeutung
- Praktiken (Angemessenheit, Stand der Technik)

6.2.3 | Umweltprogramm

Das Umweltprogramm, welches Ende 2012 erstellt und vom Präsidium beschlossen wurde, enthält 14 Maßnahmen. In Tabelle 7 werden die jeweiligen Handlungsfelder und Maßnahmen mit dem Status Ende 2013 dargestellt.

6.2.4 | Umwelleistungen

Für die Bestimmung der Umwelleistungen wurden Bezugsdaten zugrunde gelegt (vgl. Tab. 6).

6.2.4.1 | Strom und Heizenergie

Strom

Die Universität bezieht ihren gesamten Strom aus erneuerbaren Energien. Seit 2012 ist zusätzlich auf dem Mensadach eine Photovoltaik-Anlage installiert, deren Strom in das Verbrauchsnetz der Universität eingespeist wird. Die Tabelle 8 gibt einen Überblick über den Stromverbrauch.

Der Stromverbrauch ist über die letzten drei Jahre kontinuierlich gesunken, sowohl absolut, als auch im Verhältnis zu den Hochschulangehörigen und der beheizten Nutzfläche. Bemerkenswert ist der gesunkene Stromverbrauch in absoluten Zahlen, obwohl die Nutzfläche und die Zahl der Hochschulangehörigen gestiegen sind.

Heizenergie

Der Anteil der Warmwasserzubereitung wird größtenteils durch Fernwärme (80,5%), durch Erdgas (17,8%) und durch Heizöl (1,7%) abgedeckt. Tabelle 9 zeigt

Bezugsdaten	2011	2012	2013	+/- zum Vorjahr
Beheizte Nutzfläche (HNF) (m ²)	35.230	35.230	36.243	+2,88 %
Beschäftigte in Vollzeitäquivalente	585	607	613	+0,99 %
Studierende (Durchschnittlich immatrikuliert pro Jahr)	4.698	4.811	5.026	+4,47 %
Hochschulangehörige (Beschäftigte + Studierende)	5.283	5.418	5.639	+4,08 %

Nr.	Handlungsfeld	Maßnahme	Status	Bemerkung
1	Abfall	Entwicklung und Umsetzung eines Abfallkonzeptes	in Bearbeitung	Es wurden sehr viele Informationen über „Best Practice“ Methoden gesammelt und es fand ein Informationsaustausch mit anderen Universitäten statt. Nach der Festlegung des Konzeptes wird dieses in 2014 umgesetzt.
2	Weiterentwicklung nicht wissenschaftl. Personal	Erarbeitung weitergehender strukturierter Weiterbildungsangebote	offen	Die Schulungen werden in 2014 über die Firma „Würzburger Qualitäts- und Umweltmanagement“ durchgeführt
3	Haushalt	Entwicklung und Anwendung von Richtlinien für nachhaltige Beschaffung	in Bearbeitung	Es wurde zusammen mit dem Referat II/4 eine Verfahrensanweisung für die Beschaffung entworfen, welche Richtlinien für eine nachhaltige Beschaffung beinhaltet
4	Transfer	Regelmäßige Publikation eines Nachhaltigkeitsberichtes	laufend	Sie haben den neuen Nachhaltigkeitsbericht gerade in Ihrer Hand
5	Baumaßnahmen	Diskussion der verlängerten Öffnungszeiten der Bibliothek	in Bearbeitung	Es wurde sehr viel diskutiert, jedoch wurde kein Ergebnis erzielt. Es finden weitere Gespräche mit der Bibliotheksleitung in 2014 statt.
6	Baumaßnahmen	Visualisierung durch Anzeigesystem für PV-Anlage Mensa	in Bearbeitung	Die Visualisierung der Photovoltaik-Anlage wird zukünftig im Umweltmanagement-Intranet dargestellt werden.
6	Baumaßnahmen	Erstellung von Energiepässen für die Gebäude	in Bearbeitung	Das Diözesanbauamt Eichstätt erstellt derzeit die Energiepässe.
7	Green IT Ingolstadt	Verblendung und Verkleidung Serverschränke zur Optimierung der Kühlung	in Bearbeitung	Die Kühlungsoptimierung erfolgt analog dem Serverraum in Eichstätt.
7	Green IT Ingolstadt	Ermittlung der PUE-Kennzahl inkl. Optimierungsmaßnahmen	erledigt	Die Messung ergab einen PUE-Wert von 1,59. Desweiteren wurden Optimierungs- und Verbesserungsansätze ermittelt.
8	Beschaffung	Schulungsmaßnahmen in Sachen Ausschreibung und Vergaberecht unter nachhaltigen Gesichtspunkten	offen	Die Schulungen werden in 2014 über die Firma „Würzburger Qualitäts- und Umweltmanagement“ durchgeführt.
9	Studierende	Themenvorschläge für Abschlussarbeiten mit Nachhaltigkeitsbezug, Online Plattform, Förderpreis	in Bearbeitung	Das Konzept wurde zusammen mit dem Umwelterferat und der Nachhaltigkeitsbeauftragten erstellt, die erstmalige Umsetzung findet 2014 statt.
10	Green IT Ingolstadt	Prüfung stromfressender Netzteile im Nachtbetrieb, Montage von Energiesparleisten	in Bearbeitung	Die Energiesparleisten werden schrittweise in Ingolstadt eingebaut.
11	Wasser	Bewässerung des Sportplatzes durch eine automatische Bewässerungsanlage	offen	Bisher nicht geschehen, da eine gemeinsame Nutzung des Hauptplatzes mit der Stadt im Gespräch war. Die Nutzung des Hauptplatzes erfolgt weiterhin durch die KU, deshalb wird die Maßnahme wieder in den Bauunterhaltsbesprechungen 2014 aufgegriffen.
12	Studierende	Verbesserung der Kommunikation des Prozesses an die Studierenden	in Bearbeitung	Einzelne Maßnahmen erfolgten, z.B. Film-Beitrag der Studierenden zur Nachhaltigkeit, es besteht jedoch noch Handlungsbedarf, ideal wäre die Erstellung eines Kommunikationskonzeptes.
13	Energie	Einwirkung auf die Architekten, einheitliche Beleuchtungssysteme vorzusehen	offen	Dies ist lt. Diözesanbauamt schwierig. Besser ist es in 2014 Leitlinien zu formulieren
13	Energie	Einbezug der Haustechnik bei Neuplanungen	offen	Dies kann auch in Leitlinien formuliert werden, welche in 2014 erstellt werden.
14	Mobilität	Bereitstellung eines Rundschreibens zum Reisekostenrecht mit besonderen Hinweisen zu ÖPNV	erledigt	Ein Leitfaden rund um Reisen und Dienstleistungen mit besonderen Hinweisen zu ÖPNV wurde erstellt.
14	Mobilität	Bereitstellung von Informationen für die Studenten bezüglich Stadtlinie und/oder ÖPNV	offen	Dies lässt sich durch einen Link auf der KU-Internetseite lösen, welcher auf die Homepage der Stadtlinie verweist.

Stromverbrauch	2011	2012	2013	+/- zum Vorjahr
Stromverbrauch (MWh)	2.325,30	2.302,80	2.257,50	-1,97%
Stromproduktion eigene Photovoltaikanlage (MWh)	-	1,7	18,6	-
Gesamt Stromverbrauch (MWh)	2.325,30	2.304,50	2.276,10	-1,23%
Stromverbrauch kWh / Hochschulangehöriger	440,15	425,34	403,64	-5,10%
Stromverbrauch kWh / beheizte Nutzfläche m²	66,00	65,41	62,80	-3,99%

Tab. 8 | Stromverbrauch absolut und relativ

Heizenergie	2011	2012	2013	+/- zum Vorjahr
Fernwärme (MWh)	4.528	4.759	5.521	+16,01%
Erdgas (MWh)	1.314	1.251	1.219	-2,54%
Heizöl (MWh)	160	107	115	+7,86%
Heizenergie Gesamt (MWh)	6.002	6.117	6.855	+12,07%
Witterungsbereinigung				
Gradtagzahl G20/15	3.733	3.871	4.097	+5,84%
Gradtagzahl Faktoren zu Basisjahr 2011	1	1,04	1,10	-
Heizenergie Gesamt (MWh) Gradtagzahl bereinigt zu Basisjahr 2011	6.002	5.899	6.246	+5,89%

Tab. 9 | Heizenergie

Wärmeverbrauch in Relation	Einheit	2011	2012	2013	+/- zum Vorjahr
Wärmeverbrauch kWh pro Hochschulangehöriger	kWh / Person	1.136,09	1.128,97	1.215,70	+7,68%
Wärmeverbrauch kWh pro beheizte Nutzfläche	kWh / m²	170,36	173,62	189,15	+8,94%
Wärmeverbrauch witterungsbereinigt pro Hochschulangehöriger	kWh / Person	1.136,09	1.088,72	1.107,69	+1,74%
Wärmeverbrauch witterungsbereinigt pro beheizte Nutzfläche	kWh / m²	170,36	167,43	172,34	+2,93%

Tab. 10 | Wärmeverbrauch in Relation

die absolute Veränderung der letzten Jahre, inklusive der Witterungsberichtigung.

Wie aus der Tabelle 9 zu entnehmen ist, stieg die Heizenergie über die letzten Jahre absolut gesehen zum Vorjahr 2012 um 12 Prozent an. Jedoch muss diese Zahl um die Witterungseinflüsse bereinigt werden, da der Winter 2013 „härter“ war als die Jahre davor. Dies kann aus den Gradtagzahlen abgelesen werden, welche vom Institut für Wohnen und Umwelt veröffentlicht werden. Nach der Bereinigung ist zu erkennen, dass der absolute Anstieg zum Vorjahr nur noch knapp sechs Prozent beträgt. Eine klare Aussage über den Wärmeverbrauch ist möglich, indem man ihn zu den Hochschulangehörigen und der beheizten Nutzfläche in Relation setzt (s. Tab. 10). Durch die Zunahme der Hochschulangehörigen und der beheizten Nutzfläche wird der Anstieg des Wärmeverbrauchs zum Vorjahr 2012 grundsätzlich relativiert. Betrachtet man die Zahlen nun witterungsbereinigt, dann ist zu erkennen, dass der Anstieg des Wärmeverbrauchs zum Vorjahr sehr gering ausfällt. In jedem Fall ist jedoch zu überlegen, wie man den Wärmeverbrauch reduzieren kann.

6.2.4.2 | CO₂-Ausstoß

Tabelle 11 auf S. 30 zeigt den jährlichen CO₂-Ausstoß der Universität. Insgesamt ist der Gesamt-CO₂-Ausstoß 2013 im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen (+1,6 %). Dies ist auf den höheren Fernwärmebedarf 2013, begründet durch den kälteren Winter, zurückzuführen. Durch die Umstellung auf Ökostrom in 2012 wurde die CO₂-Bilanz der Universität erheblich verbessert und es wurden 945 Tonnen eingespart. Bemerkenswert ist auch die Einsparung von 17 Tonnen CO₂ in 2013 aus Dieseldieselkraftstoff – dies liegt vor allem daran, dass mit den Mercedes

Bussen des Sozialwerks über 40.000 km weniger zurückgelegt worden sind als in 2012.

Betrachtet man die CO₂-Emissionen pro Hochschulangehörigen (siehe Tabelle 12), dann ergibt sich für 2013 ein Wert von 194,30 Kilogramm pro Kopf. Ein Wert der sich sehen lassen kann, denn als Vergleich könnte ein Flug von München nach Frankfurt (Hin- und Rückflug, Distanz 600 km) herangezogen werden, bei dem schon über 200 kg CO₂ erzeugt werden (Quelle: naturefund.de).

6.2.4.3 | Wasser und Abwasser

Wasser wird größtenteils für die sanitären Einrichtungen benötigt, eine weitere große Verbrauchsposition ist die Bewässerung des Sportplatzes am Seidlkreuz. Tabelle 13 gibt einen Überblick über die Verbräuche. Absolut sind ein leichter Anstieg des Wasserverbrauchs und ein größerer Anstieg der Abwassereinleitung zu erkennen. Dies deutet auf einen erhöhten Verbrauch für sanitäre Einrichtungen und einen verminderten Verbrauch für die Bewässerung des Sportplatzes hin, da dieses Wasser nicht eingeleitet wird.

Um genauere Auskunft zu erhalten, bedarf es einer

Wasser und Abwasser	2011	2012	2013	+/- zum Vorjahr
Wasserverbrauch m ³	13.145	14.614	14.723	+0,75 %
Einleitung Abwasser m ³	11.086	11.949	12.690	+6,20 %
Wasser m ³ /Hochschulangehöriger	2,49	2,70	2,61	-3,20 %
Abwasser m ³ /Hochschulangehöriger	2,10	2,21	2,25	+2,04 %

Tab. 13 | Wasser- und Abwassermengen absolut und relativ

Energieträger	Emissionsfaktor	Einheit	CO ₂ -Äquivalente 2011		CO ₂ -Äquivalente 2012		CO ₂ -Äquivalente 2013		+/- zum Vorjahr
Strom	0,58	kg/kWh	1.346	t/a	0	t/a	0	t/a	-
Ökostrom	0,174	kg/kWh	0	t/a	401	t/a	396	t/a	-1,2%
Heizöl	0,315	kg/kWh	50	t/a	34	t/a	36	t/a	+5,9%
Erdgas	0,245	kg/kWh	319	t/a	307	t/a	299	t/a	-2,6%
Fernwärme	0,055	kg/kWh	249	t/a	262	t/a	304	t/a	+16,0%
Diesel	2,753	kg/l	nicht ermittelt	t/a	69	t/a	52	t/a	-24,6%
Benzin	2,783	kg/l	nicht ermittelt	t/a	7	t/a	9	t/a	+28,6%
Gesamt			1.965	t/a	1.079	t/a	1.096	t/a	+1,6%

Tab. 11 | rechts
Jährlicher CO₂-Ausstoß

CO ₂ in Relation	Einheit	2011	2012	2013	+/- zum Vorjahr
CO ₂ -Emissionen gesamt pro Hochschulangehöriger	Kilo CO ₂ pro Person	372,02	199,23	194,30	-2,47 %

Tab. 12 | CO₂ in Relation

Relation zu den Hochschulangehörigen. Hierbei wird ersichtlich, dass die Einleitung des Abwassers nur moderat (+2,04%) zunahm, der Wasserverbrauch aufgrund der geringeren Bewässerung des Sportplatzes gesunken ist (-3,2%).

6.2.4.4 | Papierverbrauch und Abfälle

Papierverbrauch

Der Papierverbrauch – gemessen an der bestellten Menge – stieg nach einem leichten Rückgang im Jahr 2012 absolut und auch in Relation zu den Hochschulangehörigen an. Festzuhalten bleibt, dass im Dezember 2013 eine sehr große Menge Papier (circa 4,5 Tonnen) bestellt wurde und sich dies hoffentlich positiv auf die Bilanz im Jahr 2014 auswirkt. Genauere Daten sind in Tabelle 14 enthalten.

Abfälle

Im Jahr 2013 gab es noch keine gezielte Wertstofftrennung für mehrere Fraktionen (vgl. auch Nachhaltigkeitsbericht 2012), die Hauptabfallarten sind Restmüll und Papier. Generell ist es an der Universität nicht möglich, die tatsächlichen Abfallmengen in Tonnen zu berechnen. Darum findet zur Abschätzung der Menge eine Multiplizierung der Volumen der Abfallbehältnisse mit der Häufigkeit der jährlichen Entleerungen statt.

In Tab. 15 ist eine Tendenz zu höherem Aufkommen erkennbar, denn eine höhere Anzahl von Abfallbehältnissen deutet auf ein erhöhtes Abfallaufkommen hin; die genauen Volumengrößen sind in der Tabelle enthalten.

Es bleibt im Vergleich zum Vorjahr festzuhalten, dass sich das Restmüllaufkommen in Relation zu den Hochschulangehörigen kaum verändert (+1,11%), das Altpapieraufkommen sich jedoch erhöht (+13,02%) hat. Die Erhöhungen der absoluten Volumen lassen

Papierverbrauch	Einheit	2011	2012	2013	+/- zum Vorjahr
Papier	t	29,3	29,4	33,2	+12,93 %
Papier pro Person	kg	5,55	5,43	5,89	+8,50 %

Tab. 14 | Papierverbrauch

Abfallmengen	Einheit	2011	2012	2013	+/- zum Vorjahr
Restmüll	Liter	784.680	784.680	825.760	+5,24 %
Restmüll pro Hochschulangehöriger	Liter Abfall/ Person	148,53	144,83	146,44	+1,11 %
Altpapier	Liter	812.520	790.440	929.800	+17,63 %
Altpapier pro Hochschulangehöriger	Liter Abfall/ Person	153,80	145,89	164,89	+13,02 %

Tab. 15 | Abfallmengen absolut und relativ

sich wie folgt begründen: Es wurden zwei neue 1.100 Liter Papiertonnen angeschafft, davon eine für das Kollegiengebäude und eine für die ehemalige Orangerie. Zudem wurde für die ehemalige Orangerie noch eine weitere Restmülltonne mit 1.100 Liter angeschafft.

Seit 2012 steht der Universität ein 10 m³ großer Container für Gartenabfälle bereit, dennoch wird ein Großteil der anfallenden Gartenabfälle gehäckselt und als Mulch verwendet.

Metallschrott, Elektrogeräte, Altholz, Neonröhren und Glas fallen nur in geringen Umfang an, diese Stoffe werden fachgerecht am städtischen Recyclinghof entsorgt. Eine Dokumentation der Mengen fand bisher nicht statt.

7 | Universität als Lebensraum

Eine Hochschule, wie die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt, ist nicht nur Ort für Lehre und Forschung, sondern auch Lebensraum. Studenten, Dozenten und wissenschaftsunterstützendes Personal verbringen große Teile ihres Lebens innerhalb der Universitätsräumlichkeiten. Um diese so lebenswert wie möglich zu gestalten, stellt die KU verschiedenste interne Einrichtungen für alle Universitätsangehörigen zur Verfügung.

Auch hierbei liegt der Fokus auf der Nachhaltigkeit und verdient somit eine Erwähnung innerhalb des Nachhaltigkeitsberichtes.

7.1 | Zertifikat: Familiengerechte Hochschule

Durch das Zertifikat wird der KU Eichstätt-Ingolstadt eine besondere Familienfreundlichkeit bestätigt. Bereits im Jahr 2004 wurde ihr das Grundzertifikat zum Audit „Beruf und Familie“ der gemeinnützigen Hertie-Stiftung verliehen, im April 2008 hat sie als erste bayerische Universität erfolgreich die Re-Audit-Prozesses durchlaufen. Ziel des gesamten (Re-)Audit-Prozesses ist es, die Situation für Familien an der KU fortwährend zu verbessern. Rund 150 Studierende mit Kind gibt es nach Auskunft des Zentralinstituts für Ehe und Familie in der Gesellschaft (ZFG) derzeit an der KU. Für sie bietet die Universität Wickel- und Ruheräume, kindgerechte Hochstühle und kostenlose Kinderteller in der Mensa sowie Krippenplätze. Im Uni-Kinderhaus können zwei Gruppen mit je 12 Kindern im Alter von einem bis drei Jahren betreut werden. Außerdem können viele Studiengänge in Teilzeit absolviert werden. Auch für die Kinder von

Mitarbeitern gibt es Krippenplätze, außerdem wurden die Möglichkeiten zur Telearbeit und die gleitende Arbeitszeit seit dem ersten Audit deutlich ausgeweitet. Seit 2013 können alle Mitglieder der KU immer wieder Ferienbetreuungsangebote in Anspruch nehmen. Für sie gibt es einen Familienraum in der Zentralbibliothek. Sie werden bei Fragen rund um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf/Studium beraten und beim Finden von Betreuungsangeboten durch Beratungs- und Vermittlungsangebote unterstützt. Weitere Informationen gibt es auf der Homepage der KU. >>www.ku.de/forschungseinr/zfg/familie-hs<<

7.2 | „Leben für's Leben“

Unter diesem Titel ermöglicht die KU Eichstätt-Ingolstadt den Studierenden unterschiedliche überfachliche Module. Das Angebot reicht von verschiedensten Schlüsselkompetenzen bis zu Kunstgeschichte und dem studentischen Freimodul EduCulture. Auch eine konkrete Möglichkeit, mehr über die Nachhaltigkeit zu erfahren, ist gegeben (vgl. Kap. 5.3.1). >> vgl. www.ku.de/studierende/ueberfachliche-qualifikationen<< Des Weiteren bietet die KU Eichstätt-Ingolstadt nicht nur die Möglichkeit zum Erststudium. An der Universität können auch zahlreiche postgraduale Studien aufgenommen werden. In mehreren Fachgebieten ist eine Promotion möglich. Gasthörer sind zu vielfältigen Veranstaltungen eingeladen. Es stehen drei attraktive Weiterbildungs-Masterstudiengänge zur Verfügung: Business Administration, Sozialinformatik und Ethisches Management. Darüber hinaus gibt es weitere Aufbau- und Ergänzungsstudienmöglichkeiten, z.B. in der Katholischen Reformpädagogik (Marchtaler Plan), in der Erwachsenenbildung und Politischen



Abb. 5 |
Zertifikat familiengerechte
Hochschule

Bildung. >>www.ku.de/studieninteressenten/studium-waehlen/weiterbildung<<

7.3 | Partizipation und Mitbestimmung

Die Universität Ingolstadt-Eichstätt lebt von ihren vielen Gremien, welche sich in unterschiedlichsten Bereichen innerhalb des Universitätslebens engagieren und mitbestimmen. Stellvertretend genannt werden können hier der Hochschulrat, der Senat, der Studentische Konvent und der Rat der wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeiter/innen. Des Weiteren wird hochschulpolitische Mitbestimmung und Partizipation in der Mitarbeitervertretung gelebt. >> vgl. www.ku.de/unsere-ku/gremien<<
Eine Mitbestimmung im Rahmen der nachhaltigen Entwicklung der KU besteht durch die Steuerungs- und Berichterstattergruppe (vgl. Kap. 10).

8 | Nachhaltigkeit zu Gast bei der KU

Wie schon in den vorangegangenen Artikeln aufgezeigt wurde, ist sich die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt ihrer Rolle innerhalb einer nachhaltigen Entwicklung bewusst. Sie entwickelt nicht nur ein zukunftsweisendes, ressourcenschonendes Campus-Management, sondern integriert die Nachhaltigkeit in das universitäre Leben und in Forschung und Lehre.

Da der KU Eichstätt-Ingolstadt ihre vorbildhafte gesellschaftliche Bedeutung bekannt ist, trägt sie mit verschiedensten Prozessen und bei unterschiedlichsten Gelegenheiten das Thema Nachhaltigkeit auch nach außen.

Darüber hinaus bietet die KU auch einen Rahmen für die Diskussion von Themen der nachhaltigen Entwicklung mit Praxisakteuren und Politikern, wie beim Dialogue on Sustainability, und trägt mit außeruniversitären Kooperationspartnern dazu bei, die Thematik stärker in die Gesellschaft hineinzutragen. Gleichzeitig profitiert sie in Forschung und Lehre von diesen Kooperationen.

8.1 | Dialogue on Sustainability

Die größte studentische Nachhaltigkeitskonferenz im deutschsprachigen Raum „WFI Dialogue on Sustainability“ vom 22. bis 24.11.2013 fand bereits zum dritten Mal in Ingolstadt statt. Es folgt ein Bericht der Organisatoren, der studentischen Gruppe DenkNachhaltig!

Foto 13 | rechts
Präsident Schenk spricht ein Grußwort zur Veranstaltung (DenkNachhaltig!)



Zukünftige Führungskräfte für grünes Wirtschaften begeistern

Ingolstadt, 22. bis 24.11.2013 – 130 nationale und internationale Studenten und Doktoranden, 55 renommierte Referenten, zwei Konferenztage und ein gemeinsames Ziel: Nachhaltigkeit langfristig



Foto 14 | Dialogue mal zwei (DenkNachhaltig!)

in die Wirtschaft zu integrieren. Um dies zu erreichen, trafen Vertreter aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Religion vom 22. bis 24.11.2013 auf die Teilnehmer des „WFI Dialogue on Sustainability“ an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der KU Eichstätt-Ingolstadt.

Unter dem Oberthema „Innovative und nachhaltige Geschäftskonzepte“ brachte die Konferenz Ermöglicher, Umsetzer und Kritiker grünen Wirtschaftens zusammen. Die Teilnehmer erwarteten kontroverse Diskussionen, neue Denkansätze, aber auch lösungsorientiertes Arbeiten – sowohl in Englisch als auch auf Deutsch.

Nachhaltigkeit bedeutet für den studentischen Verein DenkNachhaltig! e.V. ökonomische Ziele mit sozialen und ökologischen Aspekten in Einklang zu bringen. Dass es möglich ist, wirtschaftlich erfolgreich zu sein, ohne dabei den Menschen und die Umwelt außer Acht zu lassen, bewiesen die Referenten der diesjährigen Konferenz. Sowohl Unternehmensvertreter großer Konzerne, wie unter anderem Dr. Lud-

ger Arnoldussen, Vorstandsmitglied der Munich Re, der den Studenten beispielsweise erklärte, was es für sein Unternehmen bedeutet, Klienten nachhaltig zu versichern, aber auch junge Unternehmer, zeigten am Veranstaltungswochenende, wie Nachhaltigkeit und Innovation das Geschäftsfeld von morgen kreieren. „Wir sind überzeugt davon, dass langfristig nur Unternehmungen erfolgreich sein können, die es verstehen, auch soziale und ökologische Dimensionen zu integrieren“, sagt Julia Fehske, Vorsitzende von DenkNachhaltig! e.V. „Deswegen wollten wir dieses Jahr Referenten zusammenbringen, die aus dem Konzept der Nachhaltigkeit ihre Innovationskraft schöpfen.“

Die Möglichkeit, ergebnisorientiert zu arbeiten, erhielten die Teilnehmer am zweiten Konferenztag. Gemeinsam mit Unternehmen, wie unter anderem der BAUER AG, der KfW Bankentochter DEG, Detcon Consulting, sollten in acht parallelen Fallstudien nachhaltige Ansätze diskutiert werden. Dabei greifen die Teilnehmer sowohl auf ihre eigenen Erfahrungen als auch auf das angeeignete Wissen des Vortrages zurück. Impulse erhielten sie durch Keynotes von Peter Kusterer, Leiter Corporate Citizenship IBM Deutschland und dem Sänger der Band Culcha Candela, Johnny Strange.

Höhepunkt der Veranstaltung war eine Podiumsdiskussion am Freitagabend, die der Chefredakteur des Bayerischen Fernsehens Sigmund Gottlieb, moderierte. Mit Thomas Sattelberger, ehemaliger Personalvorstand der Deutschen Telekom, und Peter Tropschuh, Leiter Corporate Responsibility bei Audi, debattierten unter anderem zwei Vertreter aus der Wirtschaft über die Rolle Nachhaltigkeit in Unternehmen. Aber auch der Priester und Berater Anselm Bilgri, Uwe Kekeritz, Mitglied des Deutschen Bundestages von Bündnis 90/Die Grünen, und Julian Nida-Rümelin, Professor an

der Ludwig-Maximilians-Universität in München und ehemaliger Kulturstaatsminister, sprachen über die Rolle der Kirche, Politik und Bildung für das nachhaltige Wirtschaften und Verhalten.

Über DenkNachhaltig! e.V.: Im Frühjahr 2010 gründete sich der studentische Verein DenkNachhaltig! e.V. an der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät (WFI) der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt. Ziel des Vereins ist es, Studenten und Doktoranden eine Plattform für nachhaltige Fragestellungen zu bieten. Seit seiner Gründung organisierte der Verein zahlreiche Fachvorträge renommierter Redner. Bereits auf den Konferenzen 2011 und 2012 haben sich die Teilnehmer gemeinsam mit den Referenten nachhaltige Ansätze für die Herausforderungen von morgen überlegt. Auch über die Konferenz hinaus hat sich daraus seit 2011 ein eigenes Netzwerk aufgebaut. Die ehemaligen Teilnehmer stehen in engem Kontakt miteinander und halten sich gegenseitig auf dem Laufenden über die neuesten Entwicklungen aus der Branche. So entwickeln die Führungskräfte von morgen eine Selbstverständlichkeit für nachhaltiges Wirtschaften und setzen sich in hohem Maße in ihrem jeweiligen Wirkungskreis dafür ein.

Peter Lauterkorn, DenkNachhaltig!

>> www.denknachhaltig.de<<

Facebook: >>www.facebook.com/denknachhaltig<<

8.2 | Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke

Neben umfangreichen Lehrangeboten zum Thema Nachhaltigkeit legt die KU großen Wert auf die praktische Umsetzung der theoretisch vermittelten Inhalte sowie das Erleben der Materie außerhalb der Seminarräume. Um dies zu ermöglichen, aber

auch Erfahrungen auszutauschen und gemeinsam (Forschungs-)projekte durchzuführen, ist die KU an internationalen, nationalen und regionalen Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerken – z.T. auch federführend – beteiligt. Einige davon werden im Folgenden näher aufgeführt.

8.2.1 | Internationale Partnerschaft – das Projekt KUGanda

Im März 2012 wurde auf Initiative von Frau Prof. Gien fünf Lehramtsstudierenden der KU durch den DAAD ermöglicht, ein dreiwöchiges Praktikum in einer der ärmsten Slumschulen in Kampala/Uganda zu absolvieren. An den staatlichen Schulen von



Kampala sind bis zu 220 Kinder in einem Klassenzimmer ohne Strom und ohne Sonnenschutz untergebracht. Viele können nicht mal sitzen, sondern müssen stehen oder sich zu viert auf eine enge Bank drängen. Schulbücher und Schreibutensilien gibt es nur in sehr begrenztem Umfang. Besonders schwierig ist die Situation in den Brennpunktgebieten oder in den Schulen der Slums von Kampala. Viele der Kinder sind Vollwaisen, da die Eltern häufig an HIV oder an hygienebedingten Krankheiten sterben. Die Praktikantinnen und Praktikanten unterrichteten im Frühjahr 2012 und 2013 unter diesen besonderen Herausforderungen. Zusätzlich wurde mit den Lehr-

Foto 15 |
Begegnungen im Klassenzimmer
(Gaby Gien)



Foto 16 |
Die Exkursionsgruppe vor Ort
(Gaby Gien)

kräften vor Ort und an der Universität in Workshops intensiv über Didaktik und Methodik diskutiert. Aus diesen Aufenthalten entwickelte sich der Wunsch zu einer kontinuierlichen Unterstützung. Eine studentische Initiative informiert auf Themenabenden und sammelt Spenden für Unterrichtsmaterial und Schulmöbel. Die KU erhielt darüber hinaus die Anfrage, gemeinsam mit Makerere Universität und dem Permanent Centre of Education kontinuierlich an der Lehreraus- und Weiterbildung in Uganda mitzuarbeiten und Module für eine universitäre Lehrerbildung zu entwickeln. Diese Aktivitäten wurden im Jahr 2013 weiter entfaltet und u.a. vom bayerischen Rundfunk unterstützt. Nähere Auskünfte findet man auf der Website der Initiative KUGanda: >> www.kuganda.org<<

8.2.2 | Nationale Netzwerke

Die KU ist seit 2010 über Prof. Dr. Hemmer Mitglied des nationalen Runden Tisches der UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung und seither auch Akteurin der UN-Dekade im BNE-Bereich. >>www.bne-portal.de/index.php?id=11<<

Darüber hinaus arbeitet die Nachhaltigkeitsbeauftragte seit 2010 in der dem Runden Tisch angeschlossenen AG Hochschule und Nachhaltigkeit, seit 2011 in der AG Schule und Nachhaltigkeit sowie seit 2013 in dem Netzwerk Lehrerbildung für eine nachhaltige Entwicklung (LeNa) mit, in dem sich Vertreter/-innen aus dem gesamten deutschsprachigen Raum austauschen.

AG Hochschule und Nachhaltigkeit der UN-Dekade

Die AG Hochschule und Nachhaltigkeit, die im Rahmen der UN-Dekade (2005–2014) für Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) gegründet wurde,

setzt sich im nationalen Kontext für die Verankerung von Nachhaltigkeit und Bildung für nachhaltige Entwicklung an Deutschlands Hochschulen ein. Die AG war an der von der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) und der Deutschen Unesco-Kommission (DUK) 2010 gemeinsam herausgegebenen Erklärung federführend beteiligt, welche die deutschen Hochschulen dazu auffordert, BNE stärker zu implementieren. Frau Prof. Hemmer kam im Frühjahr 2010 in Bremen in Kontakt mit dieser AG und diesem Dokument. Diese Erklärung von HRK und DUK bildete den maßgeblichen Impuls und die Grundlage dafür, dass die KU für sich ein Nachhaltigkeitskonzept entwickelte. Die AG vereinigt diejenigen, die an den Hochschulen im Bereich Nachhaltigkeit aktiv sind. Sie trifft sich ein- bis zweimal jährlich unter verschiedenen The-



Foto 17 | Die nationale AG Hochschule und Nachhaltigkeit im Garten des Informations- und Umweltzentrums Altmühltal (Constantin Schulte-Strathaus)

menstellungen. Am 13. Juli 2012 war die AG zu Gast an der KU Eichstätt-Ingolstadt (Foto).

Die nationale AG gab 2011 und 2013 zwei Broschüren zum Thema Nachhaltigkeit an Hochschulen heraus, in denen die KU deutlich Erwähnung findet (vgl. Kap. 9).

8.2.3 | Regionale Netzwerke und Kooperationen

Hochschule und Nachhaltigkeit Bayern (Netzwerk)

Auf der Eichstätt Sitzung der AG am 13. Juli 2012, an der ca. 30 Personen aus ganz Deutschland teilnahmen, wurde auch beschlossen, eine bayerische Regionalgruppe der AG zu gründen. Am 06.12.2012 fand, organisiert von einer Vertreterin der KU und Vertretern der Hochschule München, die erste Sitzung der bayerischen Regionalgruppe in München statt, bei der rund 40 VertreterInnen bayerischer Hochschulen anwesend waren.

Am 8.7. 2013 widmete sich die 2. Sitzung der Regionalgruppe, die sich inzwischen in Netzwerk Hochschule und Nachhaltigkeit Bayern umbenannt hatte, an der LMU dem Thema Lehre.

AK Bildung für nachhaltige Entwicklung beim bayerischen Umweltministerium

Das bayerische Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit ist in Bayern federführend für die BNE. Das Umweltministerium orientiert sich am Leitbild der Nachhaltigkeit und engagiert sich als Mitglied des Runden Tisches der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Ein 2002 eingerichteter Arbeitskreis unterstützt die Umsetzung der UN-Dekade auf Landesebene. Im Arbeitskreis sitzen zivilgesellschaftliche Akteure sowie Vertreter von Kirchen, Wirtschaft und Staat. Nahezu alle Ministerien entsenden VertreterInnen in diesen Arbeitskreis. Der AK hat für Bayern einen BNE-Aktionsplan entwickelt und herausgegeben, an dem auch die KU mitgewirkt hat und als Akteurin mehrfach genannt wird (vgl. Kap. 9).

Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Bayern (ANU)

Die ANU Bayern e.V. ist der Zusammenschluss der außerschulischen Umweltbildungszentren in Bayern. Ihre Einrichtungen haben sich dem Leitbild BNE verpflichtet. Sie will die Qualität nach außen darstellen und nach innen stärken. Nachdem die ANU entscheidend mit dazu beigetragen hat, dass die KU 2010/2011 für 6 Monate eine Gastdozentur für Umweltbildung bekam, hat sich die Kooperation der KU mit einzelnen Einrichtungen, aber auch der gesamten ANU weiter verdichtet. So wurde als ein Ergebnis der Gastdozentur 2013 ein kleines Forschungsprojekt publiziert, das die Kooperationen zwischen Hochschulen und außeruniversitären BNE-Bildungseinrichtungen analysierte (vgl. Kap. 9).

Informations- und Umweltzentrum des Naturparks Altmühltal

Das Informationszentrum des Naturparks Altmühltal liegt im Herzen von Eichstätt und stellt somit einen optimalen Kooperationspartner für die KU dar. Ein Besuch im Informationszentrum ist aufgrund der räumlichen Nähe auch in einer Seminarsitzung möglich. In komplett neuem Gewand zeigt sich die Ausstellung im Informationszentrum Naturpark Altmühltal. Unter dem Dach der ehemaligen Klosterkirche Notre Dame ist mitten in Eichstätt ein Rundgang für alle Sinne entstanden – inklusive Flug über das Altmühltal, einem tiefen Blick in die Unterwelt und Musikgenuss unter der barocken Kuppelhalle. Über zwei Stockwerke erstreckt sich die neue Ausstellung, die klassische Elemente mit vielen Stationen zum Hören, Fühlen und Entdecken verbindet. Im ersten Stock des Informationszentrums spaziert man durch die Naturlandschaft des Naturpark Altmühltal und entdeckt selbstverständlich auch, was sich alles in dieser

herrlichen Natur erleben lässt. Dabei wagt man einen Blick tief hinab in das Innere einer Doline oder entspannt beim Plätschern einer „Steinernen Rinne“. Alles bestens im Blick hat man angesichts der riesigen Panoramaleinwand, die die Besucher zu einem dreidimensionalen Flug über das Altmühltal einlädt – inklusive vielen Informationen, die sich dank interaktiver Elemente genau den Zuschauern anpassen. Ein

durchführt, bis hin zu Praktika, die Studierende, z.B. des Masterstudiengangs BNE, im Zentrum ableiten. Gleichzeitig unterstützt die KU das Zentrum durch Materialentwicklung (z.B. Kinderkarte) und Evaluation.

Nationalpark Bayerischer Wald

Im Rahmen des Moduls „Grundlagen der Bildung für nachhaltige Entwicklung“ besteht eine Kooperation mit dem Nationalpark Bayerischer Wald. Die Studierenden sowie die Kursleitung verbringen hierbei alljährlich zwei Tage im Nationalpark. Auf dieser Kurzexkursion stehen das Nationalparkzentrum Falkenstein und das Wildniscamp im Mittelpunkt. Das Nationalparkzentrum Falkenstein umfasst neben dem Besucherzentrum „Haus zur Wildnis“ ein Tier-Freigelände und eine Steinzeithöhle. Das Besucherzentrum „Haus zur Wildnis“ wurde im Jahr 2006 eröffnet. Das Gebäude ist so konzipiert, dass es sich in die umgebende Natur einfügt. Die Besucherinnen und Besucher erhalten zum einen Informationen über den Nationalpark „Bayerischer Wald“, zum anderen auch über den in Tschechien direkt anschließenden Nationalpark „Šumava“. Im Mittelpunkt steht hierbei die Entwicklung der Natur zu einer ursprünglichen unberührten Wildnis. Die Besucher erkunden die unterschiedlich gestalteten Ausstellungsbereiche – wie z.B. den Wurzelgang, das 3D-Kino und Bilderrätsel – und erhalten einen Einblick in die Wildnis des Nationalparks Bayerischer Wald. Es wurde ein Erlebnisraum eingerichtet, der Kindern ausreichend Platz für eigenständiges Entdecken und Erleben bietet. Beim Erkunden des „Hauses zur Wildnis“ werden die verschiedenen Sinne gleichermaßen angesprochen. Für Schulklassen werden unterschiedliche Programme angeboten. Das Wildniscamp am Falkenstein im Bayerischen Wald ist eine Bildungseinrichtung, die häufig



Foto 18 | Studierende vor den Länderhütten des Wildniscamps (Caroline Fischer)

Erlebnis erwartet die Besucher auf der Galerie in der Kuppelhalle. In bequemen Sesseln genießt man den Anblick des herrlichen Kuppelfreskos und schaltet bei der Musik von Komponisten aus dem Naturpark Altmühltal vom Alltag ab. Dies ist auch der passende Übergang für den zweiten Stock der Ausstellung, der die Kultur des Naturparks in den Mittelpunkt rückt: Hier begegnet man Fastnachtsgestalten, Römern und Rittern, steinernen Überraschungen und lauscht der Dialektvielfalt im Naturpark. Kinder können in der gesamten Ausstellung hinter Klappen und in Schubladen viel entdecken – und extra für sie erzählen auf den Tafeln die kleinen Dinosaurier Fossi und Juvi kindgerecht von der Vielfalt im Naturpark Altmühltal. Im Biotopgarten entdeckt man die Pflanzenwelt des Naturparks. >>www.naturpark-almuehltal.de/poi/informationszentrum_naturpark-1261<< Die Kooperation mit der KU erstreckt sich von Erkundungen des Zentrums im Rahmen von Seminaren, über Exkursionen, die das Zentrum für Studierende

von Klassen der fünften bis zehnten Jahrgangsstufe besucht wird. „Im Wildniscamp finden Umweltbildung und Globales Lernen an einem Ort zusammen, die pädagogische Arbeit orientiert sich an den Grundsätzen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung.“ >>www.wildniscamp.de<< Es werden Erlebnis- und Erfahrungsräume in der Natur geschaffen, die häufig in der primären Sozialisation fehlen. In jeder der sechs Themenhütten „Baumhaus“, „Erdhöhle“, „Lichthaus“, „Waldzelt“, „Wasserhütte“ und „Wiesenbett“ finden rund sechs bis acht Schülerinnen und Schüler Platz. Während ihres meist einwöchigen Aufenthalts in den Themenhütten bearbeiten sie ein zu ihrer Hütte passendes Thema, das die Mädchen und Jungen selbstständig wählen und entwickeln. Unterstützt werden die Kinder und Jugendlichen dabei von Pädagogen und ausgebildeten Führern. Die Länderhütten stammen aus verschiedenen Nationalparkregionen der ganzen Welt. Die neun traditionellen Unterkünfte entstanden mit Hilfe von Partnern aus Afrika, Asien und Lateinamerika, die über die Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit und dem Deutschen Entwicklungsdienst vermittelt wurden. Die Kooperation besteht darin, dass die Studierenden vom Personal des Wildniszentrums und den begleitenden Lehrpersonen einen Einblick in das Bildungsangebot bekommen. Der Aufenthalt im Wildniszentrum steht unter drei vorgegebenen Themenschwerpunkten: „Biodiversität“, „ökologischer Fußabdruck“ und „Klimawandel“. Die übergeordneten Themen werden aus dem Blickwinkel der einzelnen Länder und Schutzgebiete beleuchtet und erarbeitet, um sie immer wieder in der Gesamtgruppe zusammenzutragen, gemeinsam zu bewerten, und in Bezug zur eigenen Lebenswelt zu setzen. >>www.nationalpark-bayerischer-wald.de/doc/service/downloads/faltblatt/d_fb_wildniscamp_ohne_hintergrund_ba.pdf<<

Bistum Eichstätt

Ertragreich ist die Kooperation der Katholischen Hochschule mit dem Umweltreferat des Bistums Eichstätt. Bereits seit etwa einem Jahrzehnt erkunden Geographielehramtsstudierende einmal jährlich den Biobauernhof der Umweltreferentin des Bistums, Frau Lisa Amon, und ihres Mannes Bernhard Amon. Die beiden waren bereits auch in der Umweltringvorlesung zu Gast, um aus ihrer Arbeit zu berichten. Bei der Vorbereitung der Umstellung auf Ökostrom, im Bereich Gebäudemanagement und bei der nachhaltigen Beschaffung kam es zu einem intensiven Erfahrungsaustausch. Innerhalb der Kooperation werden und wurden schon einige kleine Projekte zum Thema Nachhaltigkeit angestoßen. Dies ist z.B. in dem Seminar „Ethische und moralische Aspekte der BNE“ der Fall (vgl. Kap. 5.2.1), in dem Studierende angehalten werden, ein Bildungsprojekt innerhalb der Nachhaltigkeit mit einem kirchlichen Partner, wenn möglich des Bistums, durchzuführen. Bei der Tagung Rio+20 beteiligte sich die Umweltreferentin gemeinsam mit der BUND Kreisgruppe Eichstätt an der Organisation der Tagung und insbesondere der Abendveranstaltung.

9 | Nachhaltigkeit der KU in der Öffentlichkeit

Im Nachhaltigkeitskonzept der KU wird bei den Umsetzungsstrategien auf die Bedeutung eines Internetauftrittes verwiesen, um das Anliegen intern und extern bekannt zu machen.

9.1 | Vorträge und Publikationen

Es ist ein wichtiges Anliegen, das Nachhaltigkeitskonzept der KU zu kommunizieren. Dies dient erstens grundsätzlich den Zielen einer BNE, zweitens ist Kommunikation nach innen erforderlich, um das Konzept an der KU erfolgreich zu implementieren, und drittens trägt Kommunikation nach außen zu einer positiven Außerdarstellung der KU bei.

Kommunikation nach innen

Die Kommunikation nach innen erfolgte zum einen über die Steuerungsgruppe (vgl. Kap. 10), deren Vertreter das Anliegen in ihre Fakultäten und Bereiche hereintragen sollen, zum anderen durch Vorträge der Nachhaltigkeitsbeauftragten vor Gremien, wie z.B. dem Senat oder Hochschulrat, und nicht zuletzt über die Homepage sowie Berichte, z.B. in der Uni-Zeitschrift AGORA. Durch Wechsel in Hochschulleitung und Gremien zwischen 2010 und 2012 war diese Kommunikation nicht einfach und musste wiederholt stattfinden. 2012 wurde der Bericht bzw. die Bilanz für 2011 vorgelegt, 2013 der erste Nachhaltigkeitsbericht über das Jahr 2012. Beide Berichte sind auf der Homepage eingestellt. Die interne Kommunikation muss künftig noch weiter verbessert werden.

Kommunikation nach außen

Hier spielen natürlich, wie bei der internen Kommunikation, die Homepage und der Nachhaltigkeitsbericht tragende Rollen

Das Nachhaltigkeitskonzept der KU wurde 2013 auf mehreren Sitzungen der einschlägigen Netzwerke (vgl. Kap. 8) vorgestellt und darüber hinaus u.a. durch folgende Vorträge öffentlich gemacht:

- Marrakesch, Juni 2013 beim WEEC-Kongress (Prof. Dr. Hemmer/Prof. Dr. Bagoly-Simó)
- München, Mai 2013 beim Gespräch mit Dr. Zeitler vom Wissenschaftsministerium (Prof. Hemmer)
- München, Dezember 2012 bei der Ernennung von München zur UN-Dekade-Stadt (Prof. Hemmer).
- New York, Februar 2012 beim amerikanischen Geographenkongress (Prof. Hemmer/ Dr. Bagoly-Simó)
- Essen, Mai 2011 vor der AG Hochschule und Nachhaltigkeit (Prof. Dr. Lob-Hüdepohl)
- Berlin, Dezember 2010 vor der AG Hochschule und Nachhaltigkeit (Prof. Hemmer/ Dr. Bagoly-Simó)

Folgende Artikel entstanden zum Thema:

- HEMMER, I., BAGOLY-SIMÓ, P. & C. FISCHER (2013): Koexistenz oder Kooperation ? Bildung für nachhaltige Entwicklung an Hochschulen und Umwelteinrichtungen. In: Geographie und ihre Didaktik – Journal of Geography Education, 41 (1): 1–17.
- HEMMER, I., BAGOLY-SIMÓ P. & F. ZIRKL (2012): Towards a Sustainable University. Sustainability at the Catholic University of Eichstätt-Ingolstadt. In: Dulamá, Maria Eliza at al. (Hrsg.): Tendinte actuale in predara si invatarea geografiei – Contemporary Trends in Teaching and Learning



Abb. 6 |
Titelblatt des Bayerischen
Aktionsplans

Geography. Presa Universitariá Clujeaná, Klausenburg, Bd. 11: 19–27

- HEMMER, I. & BAGOLY-SIMÓ, P. (2012): Der Masterstudiengang Geographie: Bildung für nachhaltige Entwicklung an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt. In: Forum der Geoökologie, 23 (3): 31–33
- HEMMER, I., BAGOLY-SIMÓ, P.U. ZIRKL F. (2011): Die Katholische Hochschule Eichstätt-Ingolstadt auf dem Weg zu einer nachhaltigen Hochschule. In: H. Böttger, Gien, G. & Th. Pitroff (Hrsg.): Aufbrüche. Eichstätt: 10–21
- HEMMER, I., ZIRKL F. (2010): Mehr Nachhaltigkeit wagen?! Nachhaltige Entwicklung und ihre Relevanz an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt. In: AGORA 28 (2): 16–17

Die Nachhaltigkeitsaktivitäten der KU gingen darüber hinaus in den Bayerischen Aktionsplan des AK Bildung für nachhaltige Entwicklung ein. Die KU erscheint hier unter den Akteuren und gestaltete die Kapitel mit, in denen die Ziele und Maßnahmen für den Bereich der Hochschule formuliert wurden (vgl. Abb. 6).

Die KU ist mit ihrem Nachhaltigkeitskonzept und ihren diesbezüglichen Aktivitäten sehr prominent in zwei von der Deutschen UNESCO-Kommission herausgegebenen Broschüren vertreten. In der 2012 herausgegebenen Broschüre „Hochschulen für eine nachhaltige Entwicklung – Nachhaltigkeit in Forschung, Lehre und Betrieb einer Hochschule“ (vgl. Abb. 7a) wird sie auf mehreren Seiten mit ihren Projekten vorgestellt, so z.B. mit dem Nachhaltigkeitsgesamtkonzept (S. 49), dem Master Bildung für nachhaltige Entwicklung (vgl. S. 29) und dem Graduiertenkolleg (S. 20). In der 2013 herausgege-

benen Broschüre „Hochschulen für eine nachhaltige Entwicklung – Ideen zur Institutionalisierung und Implementierung“ (vgl. Abb. 7b) wird sie ebenfalls in mehreren Kapiteln sichtbar, so z.B. mit der Forschung für nachhaltige Entwicklung (S. 15), dem Masterstudiengang (S. 30) und der Nachhaltigkeitsbeauftragten der Universität (S. 18).

9.2 | Homepage und Presse

Die Nachhaltigkeitshomepage der KU wurde 2011 konzipiert und ins Netz gestellt.

Die Homepage ist von der Eröffnungsseite der KU unter der Spalte „Unsere Universität“ unter dem Stichwort „Nachhaltige Hochschule“ erreichbar. Sie umfasst die sieben Rubriken: Nachhaltigkeit willkommen, Nachhaltigkeit aktuell, Nachhaltigkeit bisher, ... theoretisch, ... konkret, ... persönlich, ... interaktiv. Die Website Nachhaltigkeit konkret gliedert sich in die drei Bereiche Forschung, Lehre und Campusmanagement auf. Auch 2013 wurde die Homepage durch die Webmasterin, Frau Claudia Pietsch, regelmäßig aktualisiert und erweitert, z.B. durch Einstellung der aktuellen Forschungsprojekte, Veranstaltungen und Aktionen. Die Tagung Rio+20 hatte einen verlinkten Internetauftritt.

Die Bestrebungen der KU in Sachen Nachhaltigkeit führten 2013 zu einigen Pressemitteilungen und Presseartikeln. Einige ausgewählte zeigt der Anhang dieses Berichtes.



Abb 7a |
Titelblatt der Broschüre der AG Hochschule+Nachhaltigkeit

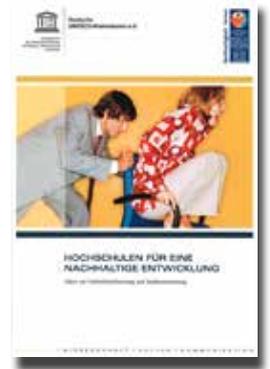


Abb 7b |
Titelblatt der Broschüre der AG Hochschule+Nachhaltigkeit

10 | Die KU gestaltet Zukunft

Innerhalb der KU Eichstätt-Ingolstadt ist die Nachhaltigkeit nicht nur, wie im Folgenden erläutert wird, institutionell verankert, sondern wird auch von ehrenamtlichen studentischen Gruppen mit vorangetrieben. Diese Gruppen haben sich, direkt oder indirekt, den Leitlinien der nachhaltigen Entwicklung verschrieben und beleben den Nachhaltigkeitsprozess der Universität dauerhaft. So werden viele, im Bericht genannte Projekte, von Studenten bzw. studentischen Gruppen mit initiiert und begleitet.

10.1 | Institutionalisierung und Steuerung

Im Juli 2010 wurde Frau Prof. Dr. Hemmer als Nachhaltigkeitsbeauftragte der Hochschulleitung ernannt. Nach dem Wechsel der Hochschulleitung fungierte sie zunächst kommissarisch und wurde dann 2012 erneut zur Nachhaltigkeitsbeauftragten bestellt. Im Dezember 2010 wurde eine Steuerungsgruppe einberufen, die Vertreter aus den Fakultäten, Zentralen Einrichtungen und Verwaltungsbereichen umfasste. Sie tagt ein- bis zweimal im Jahr und bespricht anstehende Probleme und Maßnahmen. Daneben und teilweise überschneidend konstituierte sich im Rahmen der Vorbereitung der EMAS-Zertifizierung die so genannte Berichterstattergruppe, die 26 Aufgabenfelder bearbeitete und nunmehr auch die beschlossenen Maßnahmen umsetzt (vgl. Kap. 6). Schon während der Vorbereitungen zum Bezug von Ökostrom und zur EMAS-Zertifizierung wurde schnell klar, dass der zusätzliche Arbeitsaufwand eine personelle Verstärkung erforderte. Von 01.10.2012 bis 31.3.2013 war Frau Anja Westner auf einer halben

Stelle für Umweltmanagement eingestellt und in erster Linie damit befasst, gemeinsam mit HIS den 1. Bericht zur Umweltprüfung zu verfassen. Seit Herbst 2013 übernahm Herr Johannes Baumann diese Stelle. Am 27.11.2012 bestimmte das Präsidium auf Antrag der Nachhaltigkeitsbeauftragten den Kanzler, Herr Thomas Kleinert, als Ansprechpartner des Präsidiums für den Gesamtbereich Nachhaltigkeit. Das Präsidium sicherte darüber hinaus eine aktive Unterstützung des Nachhaltigkeitskonzeptes zu, die u. a. auch eine Verankerung im Entwicklungsplan der KU umfassen sollte.

10.2 | Studentische Gruppen

10.2.1 | Umweltreferat

Das Umweltreferat ist ein Arbeitskreis des Studentischen Konvents, mit der Aufgabe der Vergegenwärtigung des Themas „Umwelt“ in all seinen Facetten. Es wurde 1992 im Zuge der Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro gegründet. Besonders am Herzen liegt dem Umweltreferat ein klimafreundlicher und generationengerechter Lebensstil, der einen schonenden Umgang mit Ressourcen einschließt. Das Umweltreferat organisiert die jährlich stattfindende Umwelt-ringvorlesung sowie den jährlichen Hochschultag „Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit“ an der KU. Darüber hinaus unternimmt das Referat regelmäßig Exkursionen und plant weitere Aktionen, mit denen es hinsichtlich umweltpolitischer Themen sensibilisieren und aufklären möchte. >> vgl. www.ku-konvent.de/arbeitskreiseundreferate/referate/umweltreferat<<

Das Umweltreferat war 2010 bei der Ausarbeitung des Nachhaltigkeitskonzeptes der KU aktiv beteiligt

und hat eine ständige Vertretung sowohl in der Steuerungsgruppe als auch in der Berichterstattergruppe. Drei der im November 2012 vom Präsidium beschlossenen und 2013 weiterverfolgten 14 Maßnahmen gehen auf Vorschläge der Studierenden zurück.

10.2.2 | DenkNachhaltig! e.V.

DenkNachhaltig! e.V. ist eine studentische Gruppe, welche den jährlich stattfindenden Dialogue on Sustainability ausrichtet (vgl. Kap. 8). „Unsere Vision ist es, Studenten und Doktoranden eine Plattform zu bieten, sich mit Nachhaltigkeit und all ihren Facetten auseinander zu setzen. Um dieses Ziel zu erreichen, organisieren wir die Konferenz WFI Dialogue on Sustainability und laden hierfür Unternehmensvertreter, Wissenschaftler, Politiker und natürlich eine große Zahl interessierter Studenten ein. Es ist uns ein Anliegen, dadurch einen Dialog der verschiedenen Teilnehmer zu fördern und somit für die Probleme der Zukunft zu sensibilisieren. Auch hoffen wir damit als Studentenorganisation unseren Beitrag für ein „besseres Morgen“ zu liefern und nachhaltige Lösungen zu ermöglichen.“ [>>>http://wfi-dialogue-on-sustainability.de/ueber-uns/vision<<](http://wfi-dialogue-on-sustainability.de/ueber-uns/vision)

Auch Vertreter dieser Gruppe sind in die Steuerungs- und Berichterstattergruppe integriert, konnten jedoch wegen der Entfernung zwischen den beiden Universitätsgeländen häufiger nicht anwesend sein.

11 | Zusammenfassung und Ausblick

Die KU hat sich in ihrem 2010 beschlossenen Nachhaltigkeitskonzept das Ziel gesetzt, Nachhaltigkeit in Forschung, Lehre und Campusmanagement zu implementieren, und hat dafür kurz- mittel- und langfristige Maßnahmen beschlossen, um diese umzusetzen. Bis zum Jahr 2013 einschließlich kann konstatiert werden, dass die kurzfristigen Ziele vollständig und die mittelfristigen teilweise erreicht wurden. Eine Sichtbarmachung der Nachhaltigkeit im Bereich Forschung ist derzeit durch das Graduiertenkolleg, aber auch durch die zahlreichen anderen Nachhaltigkeitsprojekte in vielen Fächern der KU gegeben, die in der Nachhaltigkeitshomepage übersichtlich zusammengeführt sind. Nach Auslaufen des Graduiertenkollegs muss die KU jedoch bestrebt sein, den Forschungsschwerpunkt Nachhaltigkeit deutlich sichtbar zu halten und auszubauen. Im Bereich Lehre und Studium gab es es dankenswerterweise in verschiedenen Fächern einige Aktivitäten, Nachhaltigkeit Studierenden zugänglich zu machen. Daneben sind die erfreulich vielfältigen studentischen Projekte zu nennen, die die Vitalität des studentischen Interesses deutlich machten. In Zukunft gilt es, noch mehr KU-Studierende noch intensiver mit dem Nachhaltigkeitsgedanken vertraut zu machen, daneben aber die vorhandenen Strukturen, wie z.B. die Profilmasterstudiengänge und Studienschwerpunkte zu stärken. Die im Nachhaltigkeitsbericht 2012 gewünschte Verstärkung der Bereiche Entwicklung und Globales Lernen konnte in diesem Bericht für 2013 sichtbar gemacht werden. Im Campus-Management gab es 2013 einige sehr erfreuliche Entwicklungen. Die Vorbereitung der EMAS-Zertifizierung wurde mit

großem Elan vorangetrieben. Ein Teil der vom Präsidium im November 2012 beschlossenen vierzehn Maßnahmen im Bereich eines nachhaltigen Campusmanagements wurde bereits 2013 umgesetzt. Hier gilt es, in Zukunft weiter fortzufahren. Die Nachhaltigkeit ist im Lebensraum der KU zwar präsent, es wäre jedoch durchaus eine Verstärkung erwünscht. Im Jahr 2013 war die KU Gastgeberin von bedeutsamen Nachhaltigkeitsveranstaltungen, wie dem Dialogue on Sustainability, und von Themen- und Diskussionsabenden, die sich mit Aspekten der nachhaltigen Entwicklung beschäftigten. Darüber hinaus ist die KU in lokalen, nationalen und regionalen Netzwerken gut vertreten und hat zahlreiche Kooperationspartner im Bereich Nachhaltigkeit und BNE. Erfreulich ist die 2012 und 2013 ausgebaute Partnerschaft mit Schulen und Hochschulen im Rahmen des Projektes KUganda. Künftig ist, wie es das Nachhaltigkeitskonzept der KU vorsieht, mehr als bisher, eine Anbindung an internationale Netzwerke anzustreben. Die KU ist gemeinsam mit wenigen anderen Hochschulen in Deutschland als Vorreiterin in der Nachhaltigkeitscommunity und darüber hinaus bereits sehr bekannt, wie aus einschlägigen Tagungen und Broschüren hervorgeht. Dieses gilt es weiter auszubauen und Nachhaltigkeit als Profilelement der KU universitätsintern und –extern noch deutlicher zu verankern und zu kommunizieren. Die KU hat die dazu notwendigen Schritte seit 2010 nach und nach unternommen. Im Jahr 2013 wurde durch die Wiederbesetzung der halben Stelle im Bereich Umweltmanagement ein weiterer wesentlicher Schritt der weiteren notwendigen Institutionalisierung der Nachhaltigkeit unternommen. Es ist zu betonen, dass die Bemühungen um eine nachhaltigere KU bisher sehr stark auf den Schultern der ehrenamtlich arbeitenden Nachhaltigkeitsbeauftragten lagen.

Hier gilt es, das Engagement breiter auf mehrere Schultern zu verteilen. Besonders hervorzuheben ist der große und engagierte Einsatz der studentischen Gruppen Umweltreferat und DenkNachhaltig!, die nicht müde werden, das Anliegen der Nachhaltigkeit durch verschiedenen Aktionen immer wieder ins Rampenlicht zu rücken.

Anhang

<u>1</u>	Nachhaltigkeitskonzept	48
<u>2</u>	Pressebericht zur Auszeichnung als UN-Dekade-Projekt	58
<u>3</u>	Eichstätt Alternativ – Global, Interkulturell und Nachhaltig	60
<u>4</u>	Projekt Spuren von damals – Spuren von heute	63
<u>5</u>	Podiumsdiskussion Machtverschiebung und nachhaltige Entwicklung	64
<u>6</u>	Institutionalisierung, Steuerung, Berichterstattung	66

Bildung für nachhaltige Entwicklung

– Vision und Auftrag der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt Rahmenpapier –

Vorbemerkung

Das nachfolgende Rahmenpapier wurde von der Beauftragten der Hochschulleitung für BNE in Kooperation u.a. mit dem Umweltreferat des Studentischen Konvents der KU erarbeitet. Es wurde in der Sitzung der Hochschulleitung am 01.12.2010 nach ausführlicher Beratung und mit einigen Präzisierungen zustimmend zur Kenntnis genommen und bildet damit die Grundlage für das weitere Leitungshandeln der Hochschulleitung. Die Gestaltungs- und Mitwirkungsrechte aller weiteren Hochschulorgane bleiben davon unberührt.

1 | Einleitung

Die von der World Commission on Environment and Development im Jahr 1987 herausgegebene Studie „Our Common Future“ stellt erstmals grundlegende Ansätze eines neuen, „zukunftsfähigen“ Entwicklungsparadigmas vor. Seit den 1990er Jahren haben die Begriffe „Nachhaltigkeit“ und „Nachhaltige Entwicklung“ einen bemerkenswerten Eingang in Politik und Gesellschaft gefunden. Mit der Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro (UNCED, 1992) verständigte sich die Weltgemeinschaft auf dieses neue Entwicklungsleitbild und handelte auf internationaler Ebene wichtige Vorstellungen zu dessen Umsetzung aus. Diese wurden in der „Agenda 21“ festgehalten.

Dieses umfassende Entwicklungsleitbild hat in den beiden zurückliegenden Dekaden weltweit erheblich an Bedeutung gewonnen. Heutzutage sind Nachhaltigkeitsaspekte fester Bestandteil in den meisten Entwicklungsvorhaben. Gesellschaftliche, ökologische und wirtschaftliche Fak-

toren bilden dabei die drei zentralen Säulen für eine möglichst ausbalancierte Entwicklung. Dabei gilt es, die unterschiedlichen Auswirkungen und Vernetzungen von lokal bis global zu bedenken. Gegenwärtige Nachhaltigkeitsvorgaben fordern eine gerechte Verteilung von Ressourcen, Wohlstand und Lebensqualität, damit eine Region nicht auf Kosten anderer Weltregionen lebt („globale Gerechtigkeit“). Das Nachhaltigkeitskonzept versteht sich als langfristig ausgewogene Strategie, die auf dem Grundsatz beruht, dass heutige Gesellschaften nicht auf Kosten zukünftiger Generationen leben können („Generationengerechtigkeit“). Entscheidend für zukünftige Generationen und damit für die Stärkung und den Ausbau bisheriger Vorstellungen von Nachhaltigkeit ist eine erhöhte gesellschaftliche Akzeptanz zukunftsfähiger Entwicklungsparadigmen. Damit einher geht u. a. die Verbesserung des Wissens über Nachhaltigkeit, was die Bedeutung der Bildung unterstreicht, die global dafür sorgt, dass das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung stärker bewusst und damit auch umgesetzt wird.

Die Agenda 21 stellt in Kapitel 36 die erste offizielle Verknüpfung von nachhaltiger Entwicklung und Bildung dar. Der Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung hat 2002 in Johannesburg nach einer Bilanzierung nationaler Aktivitäten in der Fortschreibung des Aktionsprogramms den Zusammenhang zwischen Nachhaltigkeit und Bildung hervorgehoben und den Zeitraum zwischen 2005–2014 als Weltdekade für Education for Sustainable Development (ESD) hervorgehoben. Ziel der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), so lautet die deutsche Übersetzung, gemäß des Programms Transfair 21 der Bund-Länder-Kommission „Gestaltungskompetenz“. Sie umfasst die Fähigkeit, sich persönlich und in Kooperation mit anderen für nachhaltige Entwicklungsprozesse reflektiert engagieren und nicht nachhaltige Entwicklungsprozesse systematisch analysieren und beurteilen. BNE bezieht sich dabei auf alle Ebenen und Phasen des lebenslangen Lernens.

Auch in die globale Wissenschaftslandschaft hat die Nachhaltigkeitsthematik bereits früh Eingang gefunden. 1993 rief die Europäische Rektorenkonferenz die Hochschulen auf, sich am Leitbild der nachhaltigen

1

Nachhaltigkeitskonzept

Entwicklung zu orientieren und verabschiedete die sogenannte Copernicus-Charta, die damals auch von der KU unterzeichnet wurde. 1995 folgte eine Aufforderung der europäischen Bildungsminister, das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung bei der Schaffung des Europäischen Hochschulraumes zu berücksichtigen. Die Umsetzung ließ jedoch bisher, insbesondere in Deutschland, zu wünschen übrig.

2 | Grundlagen

2.1 | Erklärung der Hochschulrektorenkonferenz und der UNESCO-Kommission

2010 wurde wegen der bisher auf Hochschulebene noch recht zögerlichen Umsetzung eine gemeinsame Erklärung von der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) und der Deutschen UNESCO-Kommission (DUK) zur Hochschulbildung für nachhaltige Entwicklung herausgegeben. Sie umfasst den Aufruf an die Hochschulen, sich stärker am Leitbild der Nachhaltigkeit zu orientieren und Bildung für nachhaltige Entwicklung zu einem konstitutiven Element in allen Tätigkeitsbereichen (v.a. Forschung, Lehre u. Studium, Infrastruktur) zu machen

2.2. | Stiftungsverfassung und Grundordnung der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt

Die neue Stiftungsverfassung der KU vom 15. September 2010 beschreibt in Artikel 3, Absatz 5, dass die Universität „... in Forschung und Lehre dabei insbesondere das christliche Menschenbild sowie die ethischen Grundsätze der Personalität, der Gerechtigkeit, der Solidarität sowie der Subsidiarität und Nachhaltigkeit ...“ berücksichtigt und vertieft. Die Verantwortung für die Erfüllung ihres Auftrags kommt dabei vor allem der Universität selbst zu. Diese hat, diesem Anspruch entsprechend eine parallele Formulierung in die Präambel ihres Grundordnungsentwurfes übernommen, der am 04.10.2010 vom Hochschulrat verabschiedet wurde.

2.3 | Die bisherigen Initiativen an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt

Die KU war 1993 eine der ersten Universitäten in Deutschland, die die Hochschulcharta des Copernicus-Programmes unterzeichnet hat. Bereits Mitte der 1990er Jahre wurde an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt vom Umweltsprecher des studentischen Konvents das Umweltkonzept „Projekt Zukunftsfähige Universität“ erarbeitet, das maßgeblich zu einer Belebung der Themen Umwelt und Nachhaltigkeit an der KU beitrug. In diesem Kontext fanden auch bis Ende der 1990er Jahre mehrere Umweltringvorlesungen statt. 1995 hat die KU in enger Zusammenarbeit mit Partnern aus der Wirtschaft, aus Kommunen und Verbänden das Altmühltal-Projekt durchgeführt und als eine der ersten Universitäten in Deutschland zur gesellschaftlichen Verankerung des Leitbildes Nachhaltige Entwicklung in einem transdisziplinären Prozess beigetragen.

Nach mehreren Jahren des Stillstandes setzte man ab Sommer 2008 mit neuen Umweltaktivitäten weitere Akzente. Der studentische Konvent gewann mit seiner Initiative „Sustainable Campus“ einen Preis beim Ideenwettbewerb Generation D. Daneben arbeiten die Studierenden des Umweltsprecherates des Studentischen Konvents der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt kontinuierlich an aktuellen Fragestellungen und informieren die Hochschulbeteiligten, um das Bewusstsein für Nachhaltigkeitsfragen zu steigern.

3 | Ziele und Umsetzung an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt

Die Umsetzung an der KU fordert in engem Anschluss an die unter Punkt 2.1 und 2.2 genannten Grundlagen, sich stärker am Leitbild der Nachhaltigkeit zu orientieren und Bildung für nachhaltige Entwicklung als konstitutives Element in allen Tätigkeitsbereichen (v.a. Forschung, Lehre u. Studium, Infrastruktur) zu etablieren. Die folgenden Ausführungen sind jeweils so aufgebaut, dass zunächst die Interpretation der Umsetzung

gemäß der gemeinsamen Erklärung der HRK und DUK von 2010 erfolgt, dann der Stand der gegenwärtigen Umsetzung an der KU aufgezeigt wird und schließlich eine kurze Agenda deutlich macht, welche nächsten Schritte an der KU kurz-, mittel- und langfristig erfolgen sollen.

3.1 | Umsetzung in der Forschung

Weil es sich bei Nachhaltigkeit um ein interdisziplinäres Querschnittsthema handelt, ist eine Forschung zu diesem Thema universitätsweit möglich. Neben disziplinspezifischen Ergebnissen der Wissenschaft stehen vor allem fächerübergreifende Forschungserkenntnisse im Vordergrund, da gerade diese aufgrund der Komplexität und Multikausalität von Entwicklungsproblemen von großer Bedeutung sind. Die Erkenntnisse und die Expertise von Geistes-, Wirtschafts-, Sozial- und Verhaltenswissenschaften sowie Natur- und Technikwissenschaften müssen stärker verbunden werden, um den komplexen Wechselwirkungen zwischen Mensch und Umwelt Rechnung zu tragen.

Nachhaltigkeit ist seit 2010 als ein zentraler Forschungsschwerpunkt an der KU etabliert (Schwerpunkt „Nachhaltigkeit in Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft“). Auch sind in jüngster Vergangenheit zunehmend (Forschungs-)Arbeiten mit einem Schwerpunkt im Bereich Nachhaltigkeit entstanden.

Folgende Maßnahmen sind in den nächsten Jahren in enger Absprache mit dem Vizepräsidenten/der Vizepräsidentin für Forschung und wiss. Nachwuchs anzustreben:

Kurzfristig:

- Aufrechterhaltung und Sichtbarmachung dieses Forschungsschwerpunktes (z.B. Homepage, Vorträge)
- Sichtbarmachung/Dokumentation/Monitoring von bisherigen und gegenwärtigen (B)NE-Forschungsaktivitäten auch außerhalb des Schwerpunktes mit Hilfe einer Forschungsdatenbank

Mittelfristig:

- Ausbau der Forschungsaktivitäten im Bereich nachhaltige Entwicklung sowie BNE
- Beteiligung an nationalen und internationalen Forschungsprogrammen
- Veranstaltung von entsprechenden Tagungen und Symposien an der KU
- Verstärkung der interdisziplinären und transdisziplinären Forschung
- Verstärkung der institutionsübergreifenden Kooperation

Langfristig:

- Verstärkung der Beteiligung der KU an einschlägigen nationalen und internationalen Netzwerken und Institutionen

3.2 | Umsetzung in Lehre, Studium und Weiterbildung

In der Lehre ist es Aufgabe der Hochschulen, Wissen und Kompetenzen zu fördern, die es Studierenden ermöglichen, Nachhaltigkeit mit all seinen Facetten zu erfassen und Probleme nachhaltiger Entwicklung zu erkennen und zu beurteilen, um in ihrem Lebens- und Berufsumfeld verantwortlich handeln zu können. Dabei muss sich Fachwissen mit kommunikativen Kompetenzen für partizipative Entscheidungs- und Problemlösefähigkeit verbinden. Der Verknüpfung von Forschung und Lehre sowie disziplinär und interdisziplinär angelegten Studienangeboten kommt dafür zentrale Bedeutung zu.

Schon bisher wurden in einigen Bereichen an der KU Umweltbildung, Globales Lernen und BNE in die Lehre einzelner Fachgebiete einbezogen. Seit dem SS 2009 kam es zu einer Wiederbelebung der Umweltringvorlesungen, die an die Tradition der Ringvorlesungen der 1990er Jahre anschlossen. Mit dem Start des Masters M.A. „Geographie: Bildung für nachhaltige Entwicklung“ zum WS 2010/2011 wurde ein weiterer wichtiger Schritt der Integration in die Lehre vollzogen.

Folgende Maßnahmen, um BNE konzeptionell in Lehre, Studium und Wei-

1

Nachhaltigkeitskonzept

terbildung zu integrieren, sind in den nächsten Jahren in Absprache mit der Vizepräsidentin/dem Vizepräsidenten für Lehre und dem Studentischen Konvent anzustreben:

Kurzfristig:

- Bessere Werbung für den Master BNE
- Konzeption und Angebot von Wahlmodulen zur Nachhaltigkeit, wählbar von Studierenden aller Studiengänge im Rahmen ihrer Wahl- und Freimodule
- Fortsetzung der Umwelt-Ringvorlesung durch das Umweltreferat mit Unterstützung von HSL und Dozenten

Mittelfristig:

- Dokumentation von bisherigen und gegenwärtigen NE- bzw. BNE-Veranstaltungen innerhalb und außerhalb des Masters; Initiierung weiterer Lehrveranstaltungen/Vortragsreihen
- Konzeption und Angebot von Wahlpflichtmodulen zur Nachhaltigkeit, wählbar von Studierenden aller Studiengänge im Rahmen ihrer Wahl- und Freimodule
- Integration des wissenschaftlichen Diskurses zur Nachhaltigkeit in bestehende und neue Studiengänge
- Angebot von entsprechenden Weiterbildungsveranstaltungen

Langfristig:

- Beteiligung der KU an einschlägigen nationalen und internationalen Studienangeboten
- Veranstaltung von entsprechenden Tagungen und Symposien an der KU mit Beteiligung der Studierenden unter Einbezug der policy
- Creditierte Teilnahme von Studierenden an Fachtagungen, Workshops und Ringvorlesungen

3.3 | Institutionelle Umsetzung, Infrastruktur

Institutionell sollten sich Hochschulen auch in ihren internen Verfahrensabläufen am Leitbild der Nachhaltigkeit orientieren. Energieeffizienter Hochschulbau, Energieeinsparung, effektives Ressourcenmanagement, umfassende Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs, Berücksichtigung von Prinzipien des fairen Handels bei Beschaffungsmaßnahmen sind Bereiche, in denen Hochschulen beispielgebend handeln können.

Einige der im Rahmen der studentischen Initiative „Sustainable Campus“ geforderten Maßnahmen konnten an der KU bereits umgesetzt werden, so z.B. der universitätsweite Einsatz von Recyclingpapier in Kopier- und Druckgeräten, die Poster zur Energieeinsparung in den Veranstaltungsräumen oder das Angebot von Produkten des fairen Handels in der Cafeteria.

Folgende Maßnahmen sind in den nächsten Jahren in enger Absprache mit der HSL und Verwaltung anzustreben:

Kurzfristig:

- Bestandsaufnahme vom gegenwärtigen Abfall und Energieaufkommen etc. und Dokumentation der Veränderungen
- Maßnahmen zur Abfallvermeidung und Abfalltrennung in Übereinstimmung mit dem Konzept der Stadt Eichstätt
- Maßnahmen zur Energieeinsparung im Anschluss an die Vorschläge des Stud. Konvents („Sustainable Campus“) und in enger Kooperation mit dem Bistum, wie z.B. Schalter-Steckdosen für alle elektronischen Geräte und Energieeinsparungsmaßnahmen im Rechenzentrum/Computerbereich
- Motivation und Einbezug von Vorschlägen aller Uni-Angehörigen und Studierenden
- Verstärkte Berücksichtigung von (B)NE-Gesichtspunkten bei der Beschaffung von Möbeln, Büromaterial etc.
- Sichtbarmachung der vorhandenen Literatur/Medien in diesem Bereich

1

Nachhaltigkeitskonzept

Mittelfristig:

- Einbezug der Studierenden in konkrete Optimierungsmöglichkeiten auf dem Campus im Rahmen von Veranstaltungen, z.B. Projektarbeiten, Seminararbeiten, Examensarbeiten
- Weiterbildung aller Uni-Angehörigen
- Aufbau eines Bibliothek-Schwerpunktes zu diesem Bereich
- Verbesserung der Verkehrssituation, z.B. Campus-Räder, Verbesserung von Busverbindungen, Erhöhung des Mobilitätsmixes
- Naturnahe Gestaltung von Grünflächen im Verantwortungsbereich der Hochschule, Begrünung von Fassaden und Dachflächen
- Nachhaltigkeit als Prinzip der Personalbewirtschaftung (Arbeitsabläufe, Ressourcen)

Langfristig:

- EMAS-Zertifizierung

4 | Umsetzungsstrategien

4.1 | Koordination und Steuerung

Am 15.07.2010 wurde von der Hochschulleitung eine BNE-Beauftragte ernannt, der die vorläufige Koordination in enger Abstimmung mit der HSL und dem Umweltreferat des Stud. Konvent obliegt. Es wird eine Steuerungsgruppe mit engagierten Teilnehmern/-innen aus den Fakultäten und den relevanten wissenschaftsunterstützenden Bereichen sowie dem Umweltreferat gegründet, welche die BNE-Beauftragte bei der Umsetzung unterstützt.

4.2 | Homepage

In enger Absprache mit HSL, Pressereferat und Rechenzentrum wird eine Website in den KU-Webauftritt integriert, auf der die Aktivitäten in Forschung, Lehre und Infrastruktur sichtbar werden. Auf diese Website muss

bereits auf dem Eröffnungsbildschirm der KU hingewiesen werden (z.B. ähnlich wie familienfreundliche Hochschule).

4.3 | Finanzierung

Kurzfristig:

- Die BNE-Beauftragte und die Mitglieder der Steuerungsgruppe können die anstehenden Aufgaben in ihrer Arbeitszeit erledigen. Zur Unterstützung gewährt die HSL einen Etat für stud. HK, Reisen zu relevanten Veranstaltungen etc.
- Die kurzfristig anfallenden Kosten, wie z.B. für Behälter für Mülltrennung, werden durch Umschichtungen im aktuellen Haushalt abgedeckt.

Mittelfristig:

- Es soll nach Möglichkeiten der Bezuschussung der Umsetzung des KU-Konzeptes z.B. durch Stiftungen gesucht werden.
- Bereitstellung von angemessenem Personal.

4.4 | Sonstige Öffentlichkeitsarbeit

- Das Pressereferat der KU soll gemeinsam mit der Steuerungsgruppe nach Möglichkeiten suchen, dieses neue Profilelement der KU dezidiert nach innen und außen zu kommunizieren.

4.5 | Evaluierung

- Es sollen Kriterien für eine Evaluierung des Konzeptes entwickelt werden.
- Das Konzept selbst soll regelmäßig evaluiert werden.

Dieses Rahmenkonzept versteht sich als offenes Konzept, das weiterentwickelt werden kann und soll.

Deutsche UNESCO-Kommission zeichnet Nachhaltigkeitskonzept der KU aus

Die Deutsche UNESCO-Kommission hat das Nachhaltigkeitskonzept der KU als Projekt der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet. Die Nachhaltigkeitsbeauftragte der KU, Prof. Dr. Ingrid Hemmer, nahm den Preis in Frankfurt aus den Händen des Jury-Vorsitzenden Prof. Dr. Gerhard de Haan entgegen. „Das Konzept der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt zeigt eindrucksvoll, wie sich Bildung für nachhaltige Entwicklung an Hochschulen mit Forschung und Campusmanagement verbinden kann. Das Votum der Jury würdigt das Projekt, weil es vermittelt, unter welchen Bedingungen Menschen nachhaltig handeln können“, so de Haan.

Die KU als Institution hat sich seit 2010 das Leitbild von nachhaltiger Entwicklung für Forschung, Lehre und den praktischen Universitätsalltag zu eigen gemacht. Vor dem Hintergrund einer von der Hochschulrektorenkonferenz und der Deutschen UNESCO-Kommission herausgegebenen Erklärung „Hochschulen für nachhaltige Entwicklung“ verfolgt die KU das Ziel, die gesamte Universität stärker am Leitbild der nachhaltigen Entwicklung auszurichten und Bildung für Nachhaltige Entwicklung als konstitutives Element in allen Tätigkeitsbereichen zu etablieren. Die Universitätsangehörigen, insbesondere die Studierenden, sollen dabei eigene Gestaltungskompetenz erwerben. Das Konzept umfasst die drei Bereiche Forschung, Lehre und Campusmanagement.

Dabei reicht die Spanne an Arbeitsfeldern vom Einsparen von Ressourcen, über ein verändertes Ernährungsangebot in der Mensa bis hin zu Formen der Bewusstseinsbildung und Verhaltensänderung. Für diese Tätigkeitsbereiche sind kurz-, mittel- und langfristige Maßnahmen formuliert worden, um die gesetzten Ziele zu erreichen. Im Bereich der Forschung wurde beispielsweise für Nachwuchswissenschaftler das Graduiertenkolleg

Nachhaltigkeit eingerichtet. Über 60 Projekte unterschiedlicher Fächer mit Bezug zur nachhaltigen Entwicklung werden derzeit durchgeführt. Neben dem bereits als Dekade-Projekt ausgezeichneten Masterstudiengang „Geographie: Bildung für nachhaltige Entwicklung“ gibt es weitere Studiengänge, Schwerpunkte und Module, in denen die Studierenden, z.T. auch interdisziplinär, Nachhaltigkeitsaspekte kennenlernen und Teilkompetenzen der Gestaltungskompetenz aufbauen können. Gegenwärtig wird eine Nachhaltigkeitsberichtserstattung aufgebaut. Darüber hinaus hat der Prozess zur Vorbereitung der EMAS-Zertifizierung hat begonnen.

Einblick darin gibt auch der erste Nachhaltigkeitsbericht der KU. Dieser informiert detailliert über die bereits laufenden Aktivitäten sowie die weiteren Ziele der KU in Sachen Nachhaltigkeit.

Mit der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (2005-2014) haben sich die Staaten der Vereinten Nationen verpflichtet, diese Art des Lernens in ihren Bildungssystemen zu verankern. Auf Grundlage eines einstimmigen Bundestagsbeschlusses koordiniert die Deutsche UNESCO-Kommission die deutschen Aktivitäten. Sie zeichnet Projekte und Kommunen für herausragendes Engagement im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung aus. Bislang mehr als 1.700 solcher Dekade-Projekte und 16 Kommunen in ganz Deutschland sollen zeigen, wie die Idee „Nachhaltigkeit lernen“ in der Praxis funktionieren kann.

Weitere Informationen zum Nachhaltigkeitskonzept der KU sowie der erste Nachhaltigkeitsbericht finden sich unter

>>www.ku.de/unsere-ku/nachhaltigehochschule<<

Eichstätt Alternativ – Global, Interkulturell und Nachhaltig –

Schüler des Willibald-Gymnasiums und Geographiestudenten der KU gehen gemeinsam auf Exkursion

Es ist ein ungewöhnlicher Anblick, der sich an diesem Freitagvormittag den Passanten vor dem Eichstätter Weltladen bietet. Mehrere junge Erwachsene stehen an der schattigen Wand des Gebäudes in kleinen Gruppen zusammen und begutachten gegenseitig ihre Kleidungsstücke. Genauer gesagt: Die Etiketten, die daran angebracht sind. Während einer der Männer noch damit beschäftigt ist, den in seiner Boxershorts angebrachten Herstellernachweis ans Tageslicht zu befördern, ist ein anderer schon fündig geworden. „Heftig. Das Teil ist aus Indonesien“, sagt er erstaunt, ehe er sich daran macht, sein T-Shirt umzukrempeln, um auch dessen Herkunft zu ermitteln.



Was auf den ersten Blick seltsam erscheinen mag, ist in Wirklichkeit Teil eines aufwendig geplanten Bildungsprojekts, welches das Willibald-Gymnasium gemeinsam mit der Professur für Geographiedidaktik der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt durchgeführt hat. Die Männer und Frauen, die mitten in der Stadt ihre Kleidung inspizieren, sind Lehramtsstudenten und in diesem Moment damit beschäftigt, zu lernen, wie man Schüler für das Thema Nachhaltigkeit sensibilisieren kann. Im Rahmen der Exkursion „Eichstätt Alternativ: Global – interkulturell – nachhaltig“, haben sich die angehenden Lehrer gemeinsam mit 13 Achtklässlern des Willibald-Gymnasiums auf den Weg gemacht, um die Globalisierung und ihre Folgen an mehreren Stationen für die Schüler greifbar zu machen. „Ziel ist es, den Schülern zu vermitteln, wie ihr alltägliches Handeln in und um Eichstätt global und interkulturell vernetzt ist“, sagt Oberstudienrat Michael Fink, der die Exkursion geplant und vorbereitet hat. Mit

Fotos von Kleidungsstücken und einer Wäscheleine ausgerüstet, lässt der Lehrer und Unidozent seine Teilnehmer schätzen, wie viel die abgebildeten T-Shirts, Hosen und Hemden wohl kosten mögen. Das Ergebnis ist verblüffend. Insbesondere die Tatsache, dass ein Shirt, das fast die ganze Welt umrundet hat, im Discounter nur knapp fünf Euro kostet, bringt die Gruppe vor dem Weltladen zum Grübeln. „Das ist genau das, was erreicht werden soll“, erläutert Fink. „Das Konzept möchte nicht kritisieren und verurteilen, sondern den Schülern lediglich Denkanstöße hinsichtlich eines nachhaltigeren Verhaltens im Alltag liefern“.

Dass eben das an diesem Tag gelingt, wird bei der nächsten Station – einem Besuch an der Altmühl – ersichtlich. Mit Gießkannen und Eimern ausgerüstet, schöpfen die Gymnasiasten so viel Wasser ab, wie ihrer Mei-



nung nach in einer Orange aus Israel steckt. Es geht um „virtuelles Wasser“, also um die Menge, die insgesamt benötigt wird, bis der Eichstätter Konsument in die Orange beißen kann. Eimer um Eimer schleppen die Schüler an – doch von der Realität sind sie weit entfernt. „Wir reden von 90–100 Litern, pro Orange“, sagt Fink und sorgt damit einmal mehr für Staunen.

„Das mit dem Wasser war schon krass“, sagt die 14-jährige Maria eine Stunde später, während sie genüsslich in einen Döner beißt und sich freut, dass auch das Bestandteil der Exkursion ist. Mittlerweile ist die Gruppe zu einem Eichstätter Dönerladen weitergezogen, um die Besit-

3

Eichstätt Alternativ

zer mit Fragen zum Thema Nachhaltigkeit zu löffeln. Woher kommt das Fleisch? Warum bleibt das Geschäft so lange geöffnet, bis der ganze Spieß verkauft wurde? Und weshalb gibt es eigentlich keinen Bio-Döner? Um letztere Frage zu beantworten, machen sich die Schüler auf, um Passantenmeinungen einzuholen. Das Ergebnis: Essen würden die Eichstätter einen Bio-Döner wohl schon – den Preis zu bezahlen, wäre allerdings eine ganz andere Sache. „Mit den Leuten auf der Straße zu reden, war echt interessant“, meint die 14-jährige Katharina, als sie zurückkommt, und ihre Klassenkameradin Lea verkündet begeistert: „Wir haben sogar den Oberbürgermeister befragen können“.

Insgesamt sind es vier Stationen, die an diesem Tag auf dem Programm stehen – auch eine Einkaufsrallye in einem Eichstätter Supermarkt gehört dazu. Die Möglichkeiten, die die Exkursion bietet, seien damit allerdings noch lange nicht ausgeschöpft, betont Michael Fink. Schließlich würden in seinem Konzept zehn verschiedene Module vorgestellt, die nach Lust und Laune miteinander kombiniert werden können. Künftig sollen nach Finks Willen auch andere Institutionen auf das Exkursionskonzept zugreifen können, um die Exkursion nachzugestalten. Im besten Fall wird sich dann bald niemand mehr wundern, wenn sich in Eichstätt eine Gruppe Heranwachsender gegenseitig an die Wäsche geht.

Artikel und Fotos : Frauke Milenz

Spuren von damals - Spuren von heute?

Für die Ausstellung Spuren von damals – Spuren von heute haben die Schüler und Schülerinnen der 8. Klasse der **Montessorischule Eichstätt** zusammen mit zwei Studierenden des Eichstätter Masters „**Bildung für Nachhaltige Entwicklung**“ eigenständig ein Ausstellungskonzept entwickelt und dieses in Form der hier ausgestellten Poster und Exponate umgesetzt. Alle Ausstellungselemente kreisen um das Thema Müll, da die Schüler und Schülerinnen **Abfall als eine der größten Spuren von heute** identifiziert haben, die über den Kontext der lokalen Fossilienfunde, den Spuren von damals, die hier im Museum ausgestellt werden, auf die globale Müllproblematik hinweisen sollen. Dabei haben die Schüler und Schülerinnen sich während des Projekts nicht nur mit der Thematik an sich befasst, sondern auch mit der kreativen Umsetzung:



Um zu zeigen, wie leicht man aus **Müll etwas Nützliches** machen kann, das auch noch „stylish“ aussieht, haben Anna Böhm, Barbara Fischer und Paulina Ernst aus ca. 300 Plastikbechern eine Lampe hergestellt. Die Plastikbecher wählten sie als Material, da sie lichtdurchlässig und im Gegensatz zu Glas leichter zu verarbeiten sind. Plastikbecher sind aber auch die Gegenstände, die am häufigsten in öffentlichen Mülltonnen zu finden sind und damit ebenfalls einen großen Bestandteil unseres Mülls ausmachen.

Es ist ein offenes Geheimnis, dass die **Müllteppiche**, die auf den Weltmeeren mit den Meeresströmen zirkulieren, immer größer werden und ein enormes Problem darstellen. Raban Ebert, Tim Pätzold, Benedikt Noll, Noah Mittl und Jakob Weidmann haben in Form der Darstellung auf dem Globus und im 3D-Modell dem enormen Ausmaß dieser Müllmassen Ausdruck verliehen. Es stimmt wohl doch nachdenklich, welche Ausdehnung die Müllteppiche auf den Meeren erreichen können; dabei befinden sich nur 30 % des Abfalls an der Meeresoberfläche!



*Auszug aus dem Flyer
„Spuren von damals –
Spuren von heute“*



Wegbeschreibung

Von Ingolstadt/Neuburg kommend (B 13), an der Agip-Tankstelle rechts in die Universitätsallee abbiegen.

Von Weißenburg kommend, Richtung Ingolstadt fahren, an der Agip-Tankstelle links abbiegen in die Universitätsallee und bis zum Ende fahren. Dann links in die Ostenstraße und sofort wieder rechts in die Kapuzinergasse einbiegen. Von der Autobahnausfahrt (A9) Altmühltal über die Jurahochstraße kommend, an der ersten Ampel rechts in die Ostenstraße, sofort rechts in die Kapuzinergasse einbiegen.

Parkplätze befinden sich rund um das Universitätsgebäude sowie auf dem Waisenhausparkplatz (Zufahrt über Kapuzinergasse).

Kontakt

Katholische Universität Eichstätt - Ingolstadt
Fakultät für Soziale Arbeit
 85071 Eichstätt
 Tel. 08421/93-1264
 Fax 08421/93-2264

Anmeldung:

Ihre vorherige Anmeldung unter folgender Adresse erleichtert uns die Planung:
 Tel. 08421/93-1673
 E-Mail: johanna.harrer@ku.de

Die Veranstaltung findet in Kooperation mit der Katholischen Erwachsenenbildung (KEB) Eichstätt statt.

Machtverschiebung und Nachhaltige Entwicklung



Politik, Not und Flucht Soziale Verantwortung am Beispiel Syrien und Nahost

Informationsabend und Podiumsdiskussion

Prof. Dr. Ulrich Bartosch
 (Professur für Pädagogik)
 Tanja Kleibl

(Lehrkraft für besondere Aufgaben - Konzeption der Veranstaltung)

Dienstag, 17. Dezember 2013

19:00 Uhr

**Eichstätt, Ostenstraße
 KGA 101**

Forschen - mit Verantwortung
Studieren - mit Anspruch
Weltoffen - mit Charme

www.ku.de

Einführung

Während Russland und die USA sich zu Friedensgesprächen treffen, gehen die Kämpfe in Syrien unvermindert weiter - und damit das Leid der Zivilbevölkerung. 2 Millionen Menschen sind seit Beginn des Bürgerkriegs aus Syrien geflohen, wie das Flüchtlingswerk der Vereinten Nationen UNHCR am 3. September 2013 bekanntgegeben hat. 80% der Flüchtlinge sind Frauen und Kinder, fast 40% jünger als 11 Jahre. Ein Ende des Flüchtlingsstroms ist nicht abzusehen. Misereor und andere lokale und internationale Nicht-Regierungsorganisationen (NGOs) setzen in Syrien unter schwierigsten Bedingungen ihre Hilfe für die betroffene Zivilbevölkerung fort. Staatliche Entwicklungshilfe ist beider Vergabe von finanzieller Hilfe unterschiedlichsten Barrieren ausgeliefert. Hier in Deutschland unterstützen auch der Landkreis Eichstätt und die Caritas ankommende Flüchtlinge. Vor diesem Hintergrund lädt die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt, Fakultät für Soziale Arbeit, Studienschwerpunkt Internationale/ Interkulturelle Sozialarbeit zusammen mit der Katholischen Erwachsenenbildung der Diözese Eichstätt zu einem Informationsabend ein. Während der Veranstaltung werden wir kurz über die Krise in Nahost sprechen, möchten Sie dann allerdings einladen, mit uns über Möglichkeiten der Hilfe und Unterstützung für die von Krieg betroffene Zivilbevölkerung zu diskutieren.

Programm

19:00 Uhr
Begrüßung
 Prof. Dr. Ulrich Bartosch
 Tanja Kleibl

19:10 Uhr
Filmvorführung zur Einführung in das Thema

19:30 Uhr
Podiumsdiskussion
„Nothilfe, Friedensförderung und Nachhaltige Entwicklung“

Dr. Maria Haarmann (Misereor Referentin Mittlerer Osten)

Matthias Schmitt (Caritas Flüchtlingsberatung, Diözese Eichstätt)

Clemens Ronnefeld (Nahost Experte der Friedensbewegung)

Moderation:
Wiltrud Rösch-Metzler
 (Bundesvorsitzende der Katholischen Friedensbewegung pax christi)

Die Diskutanten

Moderation: Wiltrud Rösch-Metzler ist Journalistin und Bundesvorsitzende der katholischen Friedensbewegung pax christi.

Dr. Maria Haarmann (Studium der Islamwissenschaften und Judaistik in Freiburg/Breg., Berlin und Kairo) ist Referentin von Misereor für das Gebiet Mittlerer Osten/Nordafrika.

Clemens Ronnefeld (Dipl. -Theol.) ist Referent für Friedensfragen beim deutschen Zweig des Internationalen Versöhnungsbundes und Autor des Buches „Die Neue Nato, Irak und Jugoslawien“.

Matthias Schmitt (Dipl. Soz. Päd.) ist Gründungsmitglied der Amnesty International Hochschulgruppe Eichstätt und betreut als Angestellter des Caritasverbandes Eichstätt Asylbewerber und Flüchtlinge in den zentralen Unterkünften der Landkreise.



6

Institutionalisierung

Steuerungsgruppe

Kleinert, Thomas	Kanzler
Böttigheimer, Christoph	Theologische Fakultät
Breitenhuber, Eduard	Leitung Abteilung II (Haushalt, Beschaffung, Drittmittel, Sozialwerk)
Cyffka, Bernd	Mathematisch-Geographische Fakultät // Angewandte Physische Geographie
Geyer, Bernhard	Leitung Referat II/3; Abteilung I (Personalangelegenheiten, Innerer Dienstbetrieb, Stellenbewirtschaftung, Bau- und Raumangelegenheiten)
Rathmann, Michael	Geschichts- und Gesellschaftswissenschaftl. Fakultät
Habisch, André	Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät Ingolstadt // Christliche Sozialethik und Gesellschaftspolitik
Hemmer, Ingrid	MGF // Didaktik der Geographie // Nachhaltigkeitsbeauftragte
Brandel, Bernhard	Rechenzentrum // DV-Systemtechnik
Eder, Marie	Personalrat
Meier, Uto	Religionspädagogik & kirchl. Bildungsarbeit
Potsch-Ringeisen, Stefanie	Sprach- und Literaturwissenschaftliche Fakultät // Klassische Philologie
Pfaller, Albert	Technischer Dienst; Abteilung I (Personalangelegenheiten, Innerer Dienstbetrieb, Stellenbewirtschaftung, Bau- und Raumangelegenheiten)
Pfrang, Hans-Martin	Universitätsbibliothek
Kleibl, Tanja	Fakultät für Soziale Arbeit
Schulte-Strathaus, Constantin	Pressesprecher
Semmler, Bernhard	Leitung Referat II/3; Abteilung II (Haushalt, Beschaffung, Drittmittel, Sozialwerk)
Tandler, Verena	Philosophisch-Pädagogische Fakultät // Sport
Umweltreferat	Studentische Vertretung
Zademach, Hans-Martin	Mathematisch-Geographische Fakultät // Wirtschaftsgeographie
Bosch, Claudia	Zentralinstitut für Lateinamerika-Studien
Pietsch, Claudia	Webmasterin
Hausmann, Werner	Diözesanbauamt // FB 1 Bauplanung/-beratung
Romić, Daniel	Geschäftsführer der Graduiertenakademie
DenkNachhaltig!	Studentische Vertretung
Stibolitzki, Roman	Diözesanbauamt // FB 1 Bauplanung/-beratung
Baumann, Johannes	Umweltmanagementbeauftragter

Berichterstatte *im Rahmen der Vorbereitung der EMAS-Zertifizierung 2012/2013 mit Aufgabenfeldern*

Bernhard Brandel	Green IT, Elektroschrott
Eduard Breitenhuber	Haushalt
Bernd Cyffka	Sonderabfall, Grünflächen, Lehre
DenkNachhaltig!	Studierende
Bernhard Geyer	Energie, Wasser, Abfall, Arbeitssicherheit, Fuhrpark, Parkraum
Marie Eder	Personalrat
Christine Feierle	Mobilität
Martin Feigel	Stiftung
Hans Fischer	akademische Weiterbildung
Siegfried Hartmann	Gesundheitsförderung, Weiterbildung
Werner Hausmann	Baumaßnahmen, Notfallplanung
Ingrid Hemmer	(B)NE-Beauftragte
Thomas Kleinert	Kanzler
Günther Köppel	Transfer Eichstätt
Markus Müller	Forschung
Claudia Reng	Personalentwicklung
Daniela Schöll	Controlling
Stephanie Schuhknecht	Transfer Ingolstadt
Bernhard Semmler	Beschaffung
Daniel Romić	Forschungsförderung
Umweltreferat	Studierende
Johannes Baumann	Campusumweltmanager

Impressum

Herausgeber

Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt
Ostenstraße 26
85072 Eichstätt
Tel.: +49 (0) 8421 932-0
www.ku.de

Redaktion

Prof. Dr. Ingrid Hemmer

Layout

Claudia Pietsch

Auflage

500 Exemplare

Stand

September 2014

Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Umlweltpapier